

NR. 39

OFFIZIELLES ORGAN DER SENDEGESELLSCHAFT

20 PF.

SCHLESISCHE

Funkstunde

DIE PROGRAMMZEITSCHRIFT

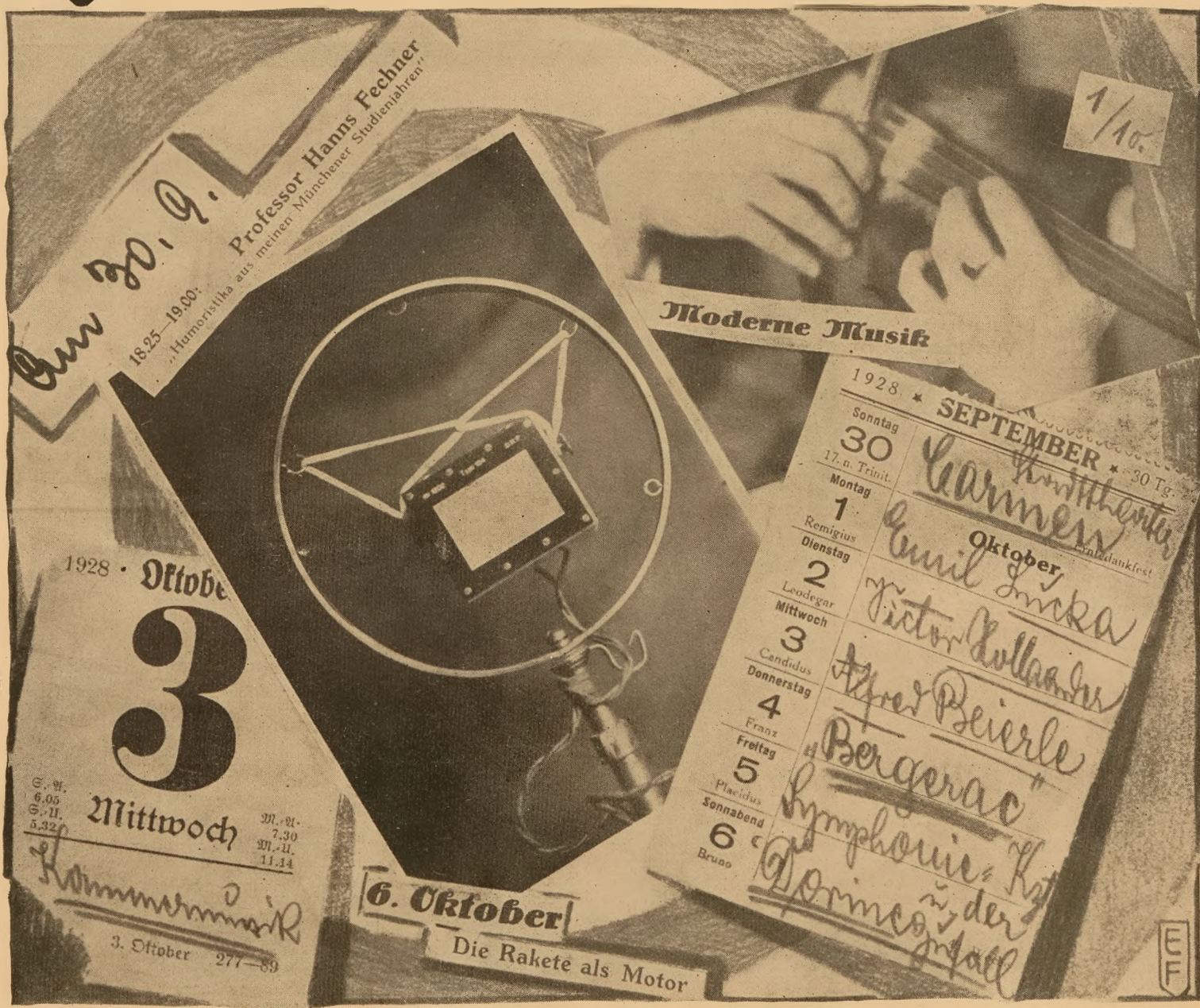
MIT RUNDFUNK-HAFT-

DER SCHLES. RUNDFUNKHÖRER

2. JAHRGANG

PFLICHT-VERSICHERUNG

BRESLAU, 28. SEPTEMBER 1928



DIE GROSSE WOCHE! 30. SEPT. - 6. OKT.

Etwas Neues für unsere Leser!

Mit der nächsten Nummer

wird sich die Rundfunkzeitung für die schlesischen Hörer, die „Schlesische Funkstunde“, in

ein neues Gewand

kleiden. Das gedruckte Wort ist berufen, dem Rhythmus der Zeit die Hand zu reichen, mit vorwärts zu streben, beweglich zu sein. Und da das Tempo unserer Tage nicht in der Schablone sitzt, sondern im Herzen, so wird auch das Innere der „Schlesischen Funkstunde“ eine Veränderung erfahren. Die „Schlesische Funkstunde“ erscheint von der nächsten Nummer ab als einzige Funkzeitung Schlesiens in

zwei Ausgaben

Ausgabe A: Inhalt wie bisher, vorwiegend das Blatt des Detektorhörers, das Blatt für Ortsempfang!

Ausgabe B: Wie Ausgabe A, dazu das genaue Programm von etwa 50 europäischen Sendern, die Ausgabe für Röhrengerätbesitzer.

Der Inhalt wird weiter in reichem Maße alles das bringen, was es auf dem Gebiete des Rundfunks Bemerkenswertes und Vorwärtsschreitendes gibt.

Das Bild soll nicht nur durch die Wiedergabe von Köpfen Illustration sein, sondern es soll, wie wir es als führende Rundfunkzeitung Schlesiens für notwendig halten, als **aktuelles** Bild auf dem Gebiete des Rundfunks Nachricht sein! Das ist das Verlangen unserer Zeit, das Tempo dieser Zeit! Zur Orientierung werden wir voraussichtlich allen unseren Lesern die nächste Nummer als Ausgabe B, ohne Preisaufschlag, liefern. Für diejenigen Postbezieher, die dann Ausgabe B statt der bisherigen (A) zu erhalten wünschen, wird diese Nummer eine Umbestellkarte enthalten.

Alles das bei unverändertem Grundbezugspreis!

Die „Schlesische Funkstunde“ kostet:

Ausgabe A im Straßenhandel 20 Pfg., im Abonnement monatlich 80 Pfg. zuzüglich Bestellgeld.

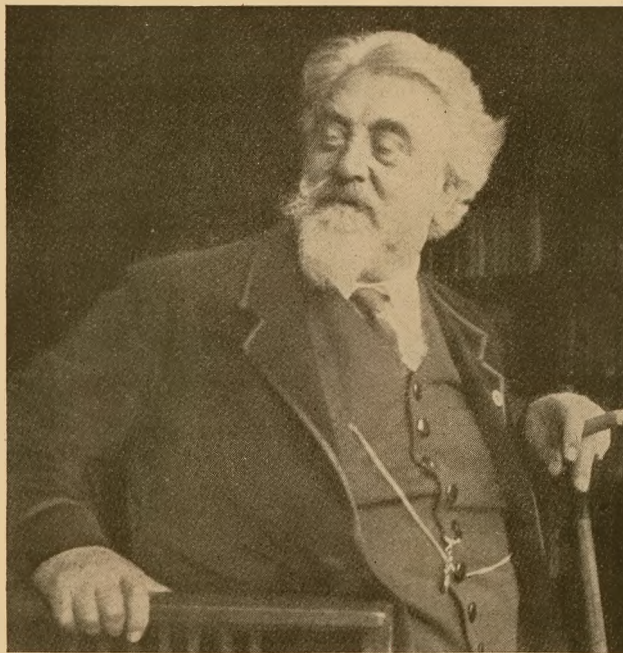
Ausgabe B im Straßenhandel 30 Pfg., im Abonnement monatlich 1,20 Mk., zuzüglich Bestellgeld.

Lesen Sie jeden Freitag die „Schlesische Funkstunde“, die einzige offizielle Zeitung der schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz. Machen Sie alle Röhrengerätbesitzer auf unsere Ausgabe B aufmerksam. Geben Sie uns Anschriften in Stadt und Land solcher Röhrengerätbesitzer, die unsere Zeitung noch nicht kennen!

PROFESSOR HANNS FECHNER-SPENDE

Tausende haben Hanns Fechner am Radio gelauscht, wenn er seine köstlichen Erzählungen vorträgt. Tausende genossen des Meisters ernste und heitere Bücher. Und wer nicht in deutschen Gemäldesammlungen Fechners Meisterwerke schaute, bekam in seinem schönen Buche „Von Menschen, die ich malte“ durch die vorzüglichen Reproduktionen einen Einblick in seine große Malkunst. Vor fast 18 Jahren nahm fortschreitende Erblindung dem Meister den Pinsel aus der Hand. Da ward aus dem weltberühmten Maler der große Dichter! —

„Ehret Eure Meister,
Dann bannt ihr gute Geister!“
Kauft und lest Fechners prachtvollen Werke! Dann helft Ihr ihm den Lebensabend verschönern und körperliches Leid mildern!
Aber es gibt dazu noch eine Gelegenheit!



Professor HANNS FECHNER spricht Sonntag 18,25 Uhr vor dem Mikro!

Schmücket Euer Heim mit der Fechner-Plakette, die in lebenswahrer Darstellung von dem Breslauer Bildhauer Maximilian Schmergalski soeben geschaffen wurde!

Der Ehrenausschuß der Prof. Fechner-Spende

Preise der Plaketten:

Lebensgroßer Guß in Bronze 205 Mk. einschl. Porto u. Verpackung,

Lebensgroßer Guß in Eisen 90 Mk. einschl. Porto u. Verpackung,

Bronzeguß 17,5 cm × 12 cm 21 Mk. einschl. Porto u. Verpackung,

Eisenguß 17,5 cm × 12 cm 11 Mk. einschl. Porto u. Verpackung.

Bestellungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Professor = Hanns = Fechner = Spende“, Neue Taschenstr. 31, Breslau 2, Postscheckkonto 42605 (Dr. Fr. W. Elsner). Telefon 21609.

DAS WELTBILD IM WANDEL DER ZEITEN

VON PROFESSOR DR. O. E. MEYER

„Weltbild“ ist eine Vorstellung vom All als organisch verbundene Einheit. Vielfach hat diese Vorstellung im Wandel der Zeiten gewechselt. Ja, innerhalb derselben Zeit spiegelt sich das Weltbild so vielfach verschieden wie es beseelte Wesen gibt. Selbst das Tier schließt die Wahrnehmungen der Sinne zu einem „Weltbild“ zusammen, und sei es auch nur die dumpfe Ahnung der Abhängigkeit von der rings umgebenden Natur. Eine Ahnung, deren sich auch der vergeistigte Mensch in Schmerz und Süße zugleich bewußt ist. „Sind wir ein Spiel von jedem Druck der Luft?“ so fühlt selbst Goethe in Demut diese Abhängigkeit. So bedeutet „Wandel des Weltbildes“ Wandel des Geistes selber. Des Geistes, der in der Sage ahnt und bildhaft gestaltet; der in der Wissenschaft sinnliche Wahrnehmungen zu Ursache

und Wirkung verkettet. Es ist der Weg vom Chaos zum Kosmos: von der Wirrnis zur Ordnung. Und wie könnte dieses Streben des menschlichen Geistes nach Ordnung einen schöneren Niederschlag finden als etwa in der Vorstellung des Leibniz, daß jeder Mikrokosmos, jede Kleinwelt, den Makrokosmos, das All, in sich wieder spiegelt? Eine Vorstellung, die eine grandiose Weiterentwicklung findet in der neueren Lehre, die in jedem Atome schwingende Energien sieht, die um einen zentralen Kern kreisen wie draußen im Großen die Planeten um die Sonne?

Diesen Weg vom Chaos zur Ordnung soll nach ältesten Vorstellungen auch die Weltentwicklung selber gegangen sein. Mancher Zug in alten Sagen erinnert an Ereignisse aus der Vorgeschichte der Erde, (Fortsetzung Seite 4)

DIE MUSIK DER GROSSEN WOCHE

n. Von Carmen bis zu Dorine ist es ein weiter Weg. Eine Woche dauert es für einen guten Kopfhörer, von der kastagnettenklappernden Zigeunerin zu der unschuldig beschwipsten, zufällig immer mit einem anderen Anbeter erwischten Dorine zu gelangen. Aber der Weg führt durch die schönsten Musikbeete, und wer Freude an seltenen Blumen hat, dem soll er nicht zu lang werden. Zunächst soll mit der Aufführung des Liederzyklus „Die junge Magd“ ein altes Versprechen eingelöst werden. Diese sechs herrlichen Lieder, gedichtet von dem als Opfer des Krieges vernichteten jungen Salzburger Poeten Georg Trakl, für eine Frauenstimme mit Flöte, Klarinette und Streichquartett vertont von Paul Hindemith, gehören zu dem psychologisch feinsten, klanglich subtilsten, was für die moderne Kammerkunst geschrieben worden ist. Wie Ruch welken Herbstlaubes wittert es durch die dunklen Dämmerungen dieser Texte, alles klingt so traumhaft fahl, so verdämmert und zag, alles „fremd im Zwiellichtscheine“, — es sind Trakls schönste Gedichte. Hindemith fand intuitiv neue Ausdrucksmittel. Der Chor der Streichstimmen hebt ruhig an, eine Flöte gesellt sich dazu in kanonischen Lineamenten, die Klarinette flicht dunklere Töne in die Melodienzüge; das zweite Lied hat zunächst die Bratsche, Hindemiths Lieblingsinstrument; durchs dritte huschen die Klarinettenläufe zur Tiefe, die Pizzikatorisse der Streicher, die gellenden Pfeiftöne der beiden Holzbläser charakterisieren das vierte; mit zwei, drei unvergeßlich bangen Flötentönen erreicht der Komponist im fünften Liede eine unerhörte Wirkung; die erschütternde Ballade vergeht mit den sordinierten Streichern und der fernen Tanzweise der Flöte, voll dunkler Rätsel, voll unsagbar tiefer Melancholie. — Arnold Schönberg ist mit zweien seiner 15 Lieder nach Texten von Stefan George vertreten, Ernst Krenek, der erfolgreiche Verfasser der Oper „Jonny spielt auf“, mit vier Gesängen. Das *Pozniak-Trio* verspricht Volkmann, Rameau und Cassadó. Gaspar Cassadó ist neben Casals der berühmteste Cellovirtuose Spaniens und hat auch als namhafter Komponist der pyrenäischen Halbinsel zu gelten. Robert Volkmann ist so selten zu hören, daß die Aufführung seines Klaviertrios als Rarität verbucht werden muß. — Die Literatur der Klavierkonzerte haben wir nicht nur entwicklungsgemäß zur Darstellung gebracht, sondern uns im vorigen Jahre mit besonderer Liebe der zeitgenössischen Produktion angenommen. Auf diesem Boden soll weitergebaut werden; nach Emil Bohnkes neotonischem Klavierkonzert, das im September gespielt wurde, soll mit Peter Tschaikowsky wieder ein Griff in die gerade auf diesem Gebiete führende russische Klavierliteratur gemacht werden. Den beiden Russen dieses Konzertes, Tschaikowsky und Rimski Korssakow, steht die I. Symphonie von Bruckner gegenüber. Bruckners symphonische Frühwerke, seine g-moll-Ouvertüre, die sogenannte „Nullte“

Symphonie und das Finale der f-moll-Symphonie wurden im vorigen Jahre gespielt und erläutert. Sein symphonisches Gesamtchaffen, die neun cyklopischen Symphonien, ist unseren Hörern durch den Rundfunk noch nicht erschlossen worden; nur die romantische IV. Symphonie war ab und zu zu hören. Mit der Aufführung der I. Symphonie hebt ein über die Orchesterkonzerte der kommenden Winterspielzeit verteilter Cyklus von Bruckner-Symphonien an, der sich natürlich auf die Werke beschränken muß, die für den Rundfunk aus klanglichen Gründen zugelassen sind. Das sind die Symphonien I bis IV und die VI. Mit jeder neuen Zahl wachsen bei Bruckner die orchestralen Mittel an, und er erreicht namentlich in der Verwendung der Blechbläser schon in der V. Symphonie Zahlen, die eine Aufführung in den Besprechungsräumen der Sender zunächst kaum zulassen werden, so daß man immer auf Übertragungen angewiesen sein wird. Aber die genannten ersten Symphonien dürften ohne weiteres durch den Rundfunk ein klares, akustisches Bild von wahren Brucknerklang geben. Die I. Symphonie ist 1865/66 komponiert, noch in Linz, der kleinen Provinzhauptstadt des Österreich ob der Enns, wo Bruckner damals Domorganist war, einen Gesangverein leitete und Chöre und Messen schrieb. Er führte den erstaunten Linzern am 9. Mai 1868 diese seine I. Symphonie selbst vor, mit einem echten, aus einer Militär- und einer Theaterkapelle zusammengesetzten, von Dilettanten verstärkten Provinzorchester, und erspielte sich einen Erfolg, der nichts weiter als ein durch gesellschaftlichen Schliff verhüllter Durchfall war; denn das, was da musiziert wurde, klang verteuelt



Bühnenbild zu: „Carmen“ I. Akt

Entwurf: Prof. H. Wildermann

(Zur Aufführung am Sonntag, 30. Sept. 19.30 Uhr)

Regeln Sechters war so gut wie gar nichts zu hören. Dagegen sollen die Partituren eines gewissen Richard Wagner, von dessen neotonischen Opern man damals viel Abfälliges lesen konnte, bei dem Komponisten Bruckner gottnahe Verehrung und Bewunderung gefunden haben. Tatsächlich hat Bruckner, dem damals die Anwürfe der späteren Wiener Kritiken noch keinen Gram bereitet haben, vielleicht nie wieder so unbekümmert draufloskomponiert, so kämpferisch, so eigensinnig und ungehörig, wie damals mit 41 Jahren in seiner „Ersten“. Zwanzig Jahre später hat Bruckner diese Symphonie uminstrumentiert und der Wiener Universität, die ihn zum Doctor honoris causa promoviert hatte, gewidmet. Einen Monat später, am 13. 12. 1891, hörten die Wiener zum ersten Male die Erste. In Berlin wurde sie erst 1902 durch Richard Strauß herausgebracht. — Am Sonntag vorher wird aus Liegnitz das Brucknersche *Te Deum* übertragen; es ist 18 Jahre älter als die Erste und eine der gewaltigsten kirchlichen Kompositionen, die wir überhaupt besitzen, ein ekstatisches Gottpreisen, wie es nur der musikalischen Urgewalt des tiefgläubigen, demütigen Bruckner gegeben war.

neu, und von den trockenene Regeln Sechters war so gut wie gar nichts zu hören. Dagegen sollen die Partituren eines gewissen Richard Wagner, von dessen neotonischen Opern man damals viel Abfälliges lesen konnte, bei dem Komponisten Bruckner gottnahe Verehrung und Bewunderung gefunden haben. Tatsächlich hat Bruckner, dem damals die Anwürfe der späteren Wiener Kritiken noch keinen Gram bereitet haben, vielleicht nie wieder so unbekümmert draufloskomponiert, so kämpferisch, so eigensinnig und ungehörig, wie damals mit 41 Jahren in seiner „Ersten“. Zwanzig Jahre später hat Bruckner diese Symphonie uminstrumentiert und der Wiener Universität, die ihn zum Doctor honoris causa promoviert hatte, gewidmet. Einen Monat später, am 13. 12. 1891, hörten die Wiener zum ersten Male die Erste. In Berlin wurde sie erst 1902 durch Richard Strauß herausgebracht. — Am Sonntag vorher wird aus Liegnitz das Brucknersche *Te Deum* übertragen; es ist 18 Jahre älter als die Erste und eine der gewaltigsten kirchlichen Kompositionen, die wir überhaupt besitzen, ein ekstatisches Gottpreisen, wie es nur der musikalischen Urgewalt des tiefgläubigen, demütigen Bruckner gegeben war.

HINTER DEN KULISSEN DES MIKRO VON RICHARD STEINOLT

Mit folgenden Worten empfang mich der Sprecher im schlesischen Sender — und dabei ließ er den Satz in vielfältigen Betonungen schillern — „Also, Sie wollen sich diesmal Gerhart Hauptmanns „Schluck und Jau“ hinter den Kulissen ansehen?“ „Ja“, sagte ich, „hinter den Kulissen, die Sie nicht haben.“ „Oh nein, diesmal haben wir wirklich Kulissen aufgebaut. Alles da. Kommen Sie nur.“ Und damit führte er mich hinunter in den großen Saal. Als ich eintrat, sah ich mich im ersten Augenblick verdutzt nach ihm um, denn man sah nur Orchester. Es nahm den größeren Teil des Saales ein, und ich glaubte, die Philharmonie probte. Dann bemerkte ich Franz Marszalek und wußte, daß es nur die Funkkapelle war. Richtig, auch die Kulisse war da, wahrhaftig; nur sie bestand aus einer lautfangenden Wand dicht am Mikrofon. Diese Kulisse vermittelte keine Illusion, sondern nur die notwendige Schallführung. Auch die Schauspieler waren alle schon anwesend, im Straßenanzug, das Buch zur Hand. Beim Funk sparen die Künstler Zeit; schminken, Maske machen, all das fällt fort; dafür müssen sie die gesparte Zeit ordentlich absitzen. Denn wer im vierten Akt zu tun hat, muß von Anfang an dabei sein; ein späteres Hereinkommen ist unmöglich. Aber, daß ich nicht lüge, der Sprecher, der dann den Karl spielte, der zog sich doch um: er band den Kragen ab, und machte das Hemd — eine Jacke hatte er erst gar nicht an — auf. (Dafür war der Lumpenkerl Jau in einem wundervollen englischen Anzug erschienen!)

Und dann begann das Spiel zu Scherz und Schimpf. Mit den so oft gehörten drei Gongschlägen. Aber haben Sie schon einmal gesehen, wie elegant und kunstvoll selbst so ein Gong im Funk geschlagen werden muß, vom Inspizienten? Übrigens, ich hatte keine Ahnung, daß unser Sender einen Inspizienten hat, wie das richtige Theater auch. Wer noch? Das ist gar nichts Lächerliches, denn er hat allerlei zu tun. Da fischt er sich z. B. mitten im Spiel drei Musiker

aus der Kapelle und führt sie ab, ins Kämmerlein dort, eingeschlossen blasen sie etwas. Dann macht er die Tür wieder auf, und sie blasen noch einmal. Danach hebt er sogar die Portiere und wieder wird geblasen. Und das Ganze war, im Lautsprecher, der herannahende Jagdwar. Auch die Auftritte gibt der Inspizient, wie er es sonst gewohnt war, sanft reißt er den Künstler aus dem Lampenfieber oder Dösen, je nach Temperament. Ja, und wenn die andern bei der Tafel sitzen, so meinen wenigstens die Glücklichen am Lautsprecher, da hat er, der Inspizient, mit den Gläsern anzustößen. (Nicht einmal leere Gläser gibt der Funk den Schauspielern in die Hand.)

Inzwischen standen zwei Hörspieler in der Nähe des Mikrophons und sprechen, mehr oder weniger an das Buch in der Hand gefesselt. Mal sehen sie hinauf zum Guckfenster über dem Mikro, da dirigiert ein Kapellmeister, nein, das ist Dr. F. J. Engel, der Regisseur; aber er leitet wie ein richtiger Kapellmeister, denn die Kopfhörer um, hört er die Gesamtwirkung ab. Da kann es passieren, daß der Sprecher am Mikro ganz vertieft in seine Aufgabe diese Zeichen nicht bemerkt, und vom Inspizienten oder einem anderen selbst mit Brachialgewalt vom oder näher zum Mikro geführt werden muß. Gespielt wird kaum, und doch ist alles noch anders, wie bei einer Leseprobe. Jede Geste ist Laut geworden, und nur das ist von der Mimik übrig geblieben, was nötig ist, um den Laut hervorzubringen. Schwer mag das sein für temperamentvolle Künstler, die beim Funk beginnen. Da ist z. B. Prinzessin Sidselill, die einzige, die spielt, mit ganzem Körper und ganzer Seele. Und weil es sinnlos ist, im ganz modernen Straßenkostüm eine Prinzessin aus Märchenzeiten zu agieren, wirkt es komisch, nutzlos, verschwenderisch. Der Page Hadit ist sparsamer in den Bewegungen. Etwas Lampenfieber hat er (d. h. es ist eine junge Dame), daß das „Au“ richtig kommt. Dies ist auch ein Funkproblem. Jau kneift den Pagen bekanntlich in die

„seidenen Beine“. Ein Nichts auf dem Theater, die Reaktion darauf kann auch durch eine Bewegung ausgedrückt werden. Im Funk bleibt nur einzig und allein der Schrei „Au“. Und der ist unwider- ruflich, sonst ist die ganze Szene sinnlos und ohne Wirkung. Im Funk kann ein Wort eine wichtige Rolle sein. Hauptsache, das „Au“ kam richtig, wie Engel es wünschte, erschreckt und Marrs sonores Organ überstrahlend, trotzdem er, überaus höflich, erst gar nicht den Pagen kniff.

Schluck und Jau, das waren Lommel und Hans Marr. Von Lommel habe ich nicht viel gehabt. Er spielte gar nicht, sein Freund, das



Der Stand der „Schlesischen Funkstunde“ auf der Breslauer Funkausstellung Foto: Klett

ihm vertraute Mikro, hatte ihn ganz. Marr wirkte selbst dort im Funksaal souverän. Herrlich sein Erwachen — wie er da irgendwo an der Wand lehnt und uns etwas vorgähnt. Manchmal spielt er auch, aber ich glaube, er tat es nur uns zu Gefallen. Und der Eindruck? Urkomisch, fast blödsinnig. Wer den Hauptmann nicht ganz sicher kennt, findet sich überhaupt nicht zurecht, denn bitte, woher soll ich denn sonst wissen, daß Lommel, jetzt als Königin verkleidet vorm Mikro steht. Ich habe mich auch, nach der Pause, zum Dr. Engel in die Regiekabine geflüchtet, die Kopfhörer umgenommen und die Augen geschlossen — oh, Wunder, das ist es wahrhaftig, Schluck und Jau, und der Fürst und der Ritter Karl, die von der Jagd zurückkehren. Nur wenn ich die Augen öffnete, war aller Spuk verschwunden.

Wie es war? Ob gut, ob schlecht, das weiß ich nicht. Nur, daß es interessant war, komisch schien und doch ganz angefüllt von ernstem Sinn.

Das Weltbild im Wandel der Zeiten (Fortsetzung von Seite 2)

die wissenschaftlich begründet sind. Denken wir nicht bei der nordischen Mythe vom Fimbulwinter an den großen Gletscher, der zur Diluvialzeit von den Gebirgen Skandiaviens bis nach Mitteldeutschland vorstieß und das Leben auf dem schmalen Raume zwischen seinem Eisrande und dem Alpenvorlande zusammendrängte? — Und vergleichen wir nicht unwillkürlich mit erdgeschichtlichen Tatsachen, wenn uns einerseits die Sage von der versunkenen Atlantis erzählt, andererseits die geologische Wissenschaft lehrt, daß die kapverdischen Inseln der Rest eines zerbrochenen atlantischen Festlandes sind? — Und erinnern uns nicht die versteinerten Schädel vorweltlicher Lebewesen, die ein Stirnauge besaßen, an den einäugigen Riesen Polyphem der griechischen Sage?

So taucht die Frage auf, die heute im Streite der Meinungen steht: Was sind ihrem Wesen nach Mythos und Sage? Sind sie spielerische Gebilde der Phantasie? Sind sie bildliche Fassungen von Natur- und Seelenkräften? Sind sie schlichte Versuche, Licht in das Dunkel der Fragen zu bringen, die das Menschengeschlecht seit Anbeginn ängstigt?

Oder sind die Mythen das Erlebnis der Umwelt selber? Sind sie Überlieferungen längst vergangenen Naturgeschehens? — Dann hätten wir bisher die Form mit dem Wesen des Mythos verwechselt; dann fielen die Schranke zwischen Geschichte und Sage.

Heut eine Antwort, zumal in wenigen Sätzen zu geben, wäre der Bedeutung der Frage nicht würdig. Es muß genügen, auf ihren Ernst verwiesen zu haben.

Die Frage nach dem Werden der Welt, die Mythos wie Wissenschaft zu lösen versuchen, sind gleich; die Wege verschieden. Je mehr die Wissenschaft wuchs, um so ärmer wurde der Mythos. So ragt er, durch Jahrtausende weitergegeben, vom Zeitgeist oftmals verändert und entstellt, selber als Frage in unsere Zeit.

Die Sommertagung des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens

Am Sonntag, den 23. September, hielt der Verband der Funkfreunde Schlesiens e. V. im Breslauer Schulmuseum seine Sommertagung ab. Die Mehrzahl der dem Verbands angeschlossenen Ortsvereine hatten zu der Versammlung ihre Vertreter nach Breslau entsandt.

Die Sitzung wurde um 9 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Dr. Schleier eröffnet; er begrüßte die erschienenen Vertreter und die geladenen Gäste, vor allem Oberpostdirektion und Sendegesellschaft, sowie die Presse herzlich. Dann schilderte er, um den Boden für die wichtigen Beratungen der Tagung vorzubereiten, die Entwicklung des Verbandes in kurzen Zügen. Er hob hervor, daß der Verband der Funkfreunde Schlesiens während der ganzen Zeit seines Bestehens die nötige Arbeitsfreudigkeit und Spannkraft besessen habe, um sich in seiner Tätigkeit den rasch sich ändernden Verhältnissen des deutschen Rundfunks anzupassen. Als der Verband, seinerzeit als erster Radioklub Breslau, noch kurz vor der Eröffnung des Breslauer Senders ins Leben gerufen wurde, waren Funk und Funkgerät den weiten Volksmengen noch ganz unbekannte Dinge. Der Verband unternahm es, hier die technischen Kenntnisse, die Voraussetzung für jede Beteiligung am Rundfunk waren, den Hörern zu vermitteln. Daneben pflegte er vom ersten Tage ab die Basteltätigkeit seiner Mitglieder, damals noch als eine Breslauer Vereinigung von Funkfreunden. Die Post schätzte die Arbeit des Vereins und bekundete dies auch dadurch, daß sie ihn als den einzigen anerkannten Verein bezeichnete und ihm die Abhaltung der Audionprüfungen übertrug. Die Öffentlichkeit gewann Vertrauen zu dem Verein und wandte sich mit ihren Anliegen und Wünschen ratsuchend an ihn. Die Dinge änderten sich, als die Audionversuchserlaubnis fiel, nur insofern, als der Verein jetzt seine Arbeitskraft frei bekam für eine regere Pflege der Basteltätigkeit, die dem Verein weite Kreise zuführte, die so auf billigerem Wege in den Besitz eines guten Empfangsgerätes kamen. Organisatorische Fragen und besonders die Ausbreitung des Vereins über die ganze Provinz hatten inzwischen die Umstellung in den Verband herbeigeführt. Mit der zunehmenden Verbilligung der fabrikmäßig hergestellten Geräte verlor die Basteltätigkeit immer mehr an Bedeutung und der Verband konnte sich anderen Aufgaben zuwenden. Es war zunächst die Frage der kurzen Wellen und der Bau eines Kurzwellensenders. Mit der gewohnten Arbeitsfreudigkeit ging man jetzt hieran und heute besitzt der Verband in Breslau und Liegnitz Kurzwellensender, die sehr erfreuliche Arbeit leisten. Der Breslauer Sender ist bereits bis in Neuseeland gehört worden. Auch hier ist wieder eine Arbeit zum Abschluß gebracht und der Verband erhält seine Kräfte für neue Tätigkeit frei. Die Tagung beriet und beschloß dann in erster Linie die Grundzüge dieser Arbeit. Erneut will der Verband wie in der ersten Zeit seines Bestehens sich wieder an die großen Hörermassen wenden und will, gestützt auf seine bekannte und anerkannte Organisation und auf das Vertrauen, das er in den weitesten Kreisen von Schlesien genießt, das vermittelnde Bindeglied zwischen Hörer und Sender abgeben, das mithilft, die Wünsche der Hörer nicht durch nörgelnde Kritik, sondern durch tatkräftige Mitarbeit der Erfüllung näher zu bringen. Kassenfragen und eine ganze Reihe weiterer Vereinsangelegenheiten bildeten den Stoff der übrigen Beratungen der diesmaligen Tagung. Der Nachmittag sah dann die Tagungsteilnehmer bei einem gemeinsamen Besuch der Breslauer Funkausstellung. —r.

Sie fragen — wir antworten!

Ist der ausgezeichnete Pianist, der am Sonntag im Schubert-Liederabend die Wandererfantasia spielte, ein Breslauer oder auswärtiger Künstler und bei wem hat er seine Ausbildung genossen?

Der genannte Künstler ist ein Breslauer und hat in Breslau studiert.

Es heißt: Vivace = lebhaft — Allegro = schnell, fröhlich — Allegretto ma non troppo = nicht zu schnell — Andante = gleichmäßig fortschreitend — Molto lento = sehr langsam — Moderato = gemäßigt —

Wer gilt wohl als der beste russische Tänzer?

Als bedeutendster gilt in der letzten Zeit Romanow.

Was versteht man unter Kilocycle?

Das ist die Schwingungszahl, die nach internationaler Vereinbarung so genannt wird. Die deutsche Bezeichnung dafür heißt Hertz. Unser Sender arbeitet mit 930 Kilocycles oder Kilohertz; das entspricht nach der bisher üblich gewesenen Bezeichnung einer Wellenlänge von 322,6 Metern.

Wie werden bei Übertragungen von Berlin die Darbietungen übernommen?

Die beiden Sendestellen werden durch eine Drahtleitung miteinander verbunden.

SCHACHFUNK

Das schlesische Meisterturnier in Reichenbach beginnt am 1. Oktober. Die Schlesische Funkstunde wird abendlich die Ergebnisse berichten. Voraussichtlich nehmen teil: Machate, Kramer, Babel, Rüster, Sikorski, Vogel, Rellstab, (Berlin), Pitschak (Brünn).

Schlesische Funkwoche

vom 30. September
bis 6. Oktober

SCHLESISCHE FUNKSTUNDE A.=G., Rundfunksendegesellschaft

Direktion: W. Hadert, Künstlerische Leitung: Dr. Edmund Nick und F. W. Bischoff / Breslau Welle 322,6, Gleiwitz Welle 329,7

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten.
12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten*)
12.55—13.06: Nauener Zeitzeichen
13.06: (Nur Sonntags) Mittagsberichte
13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten
13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung*)

15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags)
17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags)
19.20: Wetterbericht
22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk
22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche)

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Schiedmayer Kunstharmonium Dominator, sowie Schiedmayer Saugluftharmonium aus dem Piano-Magazin Louis Seliger u. Sohn, Schweidnitzerstr. 10/11 (Etagé)



WILLI WORLE

spielt heute Abend
in „Carmen“ den Don José

„Carmen“

Oper in 4 Akten

Zur heutigen Übertragung aus dem Stadttheater zu Breslau

(1. Akt.) Wir sehen das bunte Treiben auf einem Platze Sevillas. Ein Bauernmädchen, Micaëla, kommt zur Wachtstube, um den Sergeanten José zu suchen. Da er aber noch nicht da ist, enteilt sie den allzu freundlichen Soldaten. So recht lustig und lebendig aber wird es erst, als jetzt die neue Wache, bei der auch der Gesuchte ist, aufzieht, und nun überdies in der gegenüberliegenden Zigarettenfabrik Pause ist. Die Arbeiterinnen kommen herausgestürmt, unter ihnen erfreut sich ihrer wilden Schönheit wegen die Zigeunerin Carmen einer gewissen Berühmtheit. Sie aber lacht alle aus. „Die Liebe hat bunte Flügel, Solch einen Vogel zähmt man schwer; Haltet fest sie mit Band und Zügel, Wenn sie nicht will, kommt sie nicht her.“ Dafür aber wendet die Zigeunerin sich zu dem Sergeanten José, der ihrer nicht achtet. „Die Liebe von Zigeunern stammt, fragt nach Rechten nicht, Gesetz und Macht, Liebst du mich nicht, bin ich entflammt, Und wenn ich lieb', nimm dich in acht!“ Da ruft das Glockenzeichen wieder zur Arbeit. Und jetzt kommt Micaëla; wie frischer Waldesduft wirkt ihre reine Liebe, die immer wieder durchleuchtet, wenn sie José von seiner alten Mutter erzählt, und in süßen Träumen läßt sie den Sergeanten zurück. Aus diesen stört ihn ein wildes Geschrei auf, das aus der Fabrik kommt. Carmen hat hier einen Streit angefangen. José wird von seinem Leutnant abgeschickt, die Unbändige zu verhaften. Sie aber weiß den Burschen, als sie allein mit ihm ist, so zu umstricken, daß er ihre Fesseln löst, so daß sie, als die Soldaten sie wegführen wollen, ihnen entspringen kann.

(2. Akt.) „Draußen am Wall von Sevilla, Wohnt mein Freund Lillas Pastia, Dort tanze ich die Seguidilla Und trink Manzanilla!“ hat Carmen verführerisch zu José gesungen. Eine Schmugglerschenke ist es, und die Mädchen dienen den Schmugglern als Kundschafterinnen wohl auch dazu, durch ihre verführerischen Künste die Aufmerksamkeit der Grenzwächter so in Anspruch zu nehmen, daß sie ihrer Pflicht vergessen. Auch heute haben die Schmuggler ein „großes Geschäft“ vor, bei dem alle Kräfte nötig sind. Carmen will nicht mit. Sie liebt „mit rasender Glut“ jenen Sergeanten José, der, sie weiß es, heute aus dem Kerker entlassen wird, in den er um ihretwillen geworfen worden. Er wird kommen, und sie hofft ihn der Schmugglerbande zuzuführen. Und wirklich, José kommt. Verzehrende Leidenschaft zu der wilden Schönen hat ihn erfaßt. Aber trotz allem, er ist Soldat, und als jetzt das Trompetensignal zur Kaserne ruft, da will er fort, und er würde sich auch durch Carmens Flehen und Toben nicht von der Erfüllung seiner Pflicht abhalten lassen, käme nicht jetzt — sein Leutnant in die Schenke. Nun hält ihn die Eifersucht am Platze. Er gerät mit dem Offizier in Streit. Die Schmuggler springen herbei, der Leutnant wird abgeführt, José aber ist der Bande verfallen.

(Fortsetzung nächste Seite)

30. Sept. Sonntag

8.45: Übertragung des Glockengeläuts der Christuskirche

11.00: Evangelische Morgenfeier

1. Übertragung aus Liegnitz:

Te Deum für gemischten Chor, vier Solostimmen und Orchester A. Bruckner

Solisten:

Hedwig Langer (Sopran)

Ella Lenz-Pfeifer (Alt)

M. Mannsfeld (Tenor)

Paul Lohmann (Baß)

Chor:

Liegnitzer Singakademie unter Mitwirkung des Lehrer-Gesangsvereins u. des Männer-Gesangs-Quartett

Orchester:

Das verstärkte Liegnitzer Städtische Orchester

Orgel: Oskar Kriebel

Leitung: Musikdirektor Studienrat

Otto Krause

(Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Liegnitzer Singakademie)

2. Aus Breslau:

„Kirchliche Sozialarbeit in England“

Sozialpfarrer Fritz Forell

12.00: Übertragung aus Gleiwitz:

Mittagskonzert

Leitung: Franz Hanke

Manöverklänge. Marsch F. Hanke

Ouvertüre z. Op. „Leichte Kavallerie“ F. v. Suppé

Intermezzo russe Th. Franke

„Tanzen möchte ich“, Walzer a. d. Op. „Die Csardas-
fürstin“ E. Kalman

„Ich sende diese Blume Dir.“ Trompetensolo J. Wagner

Melodien a. d. Op. „Das Dreimäderlhaus“ Schubert-Berté

Heil Zeppelin! Marsch F. Domeier

Gleiwitzer Bläservereinigung

14.00: Zehn Minuten für den Kleingärtner

Gartenarchitekt Alfred Greis spricht über „Allerlei aus dem Breslauer Kleingartenleben“

14.10: Gereimtes Ungereimtes

Traugott Conrad

14.35: Schachfunk

Anregungen für Schachspieler von Adolf Kramer

15.00—15.30: Übertragung aus Gleiwitz:

Märchenstunde

„Der Berggeist als Hochzeitsgast“, „Der seltsame Retter“, zwei Bergmannsmärchen von Paul Habraschka

Paul Kania (Rezitation)

15.30—16.00: Stunde des Landwirts

Dipl.-Landwirt Dr. Rudolf Scheel spricht über „Landwirtschaftlich und allgemein interessierende Eindrücke einer Reise durch Belgien und Holland“

16.15—17.00: Übertragung aus Gleiwitz:

Musikalische Autorenstunde

Otto Wynen

1. Violinkonzert e-moll Op. 48

Allegro appassionata — Cavatina — Allegro ma non troppo

Willy Wunderlich (Violine)

2. Drei Klavierstücke

Caprice d-moll Op. 58

Freie Improvisation über ein Volkslied Op. 58

Scherzo a-moll Op. 28

Musikdirektor Otto Wynen (Klavier)

3. Ballade d-moll Op. 36 für Violine

Willy Wunderlich

Am Seilerflügel: Der Komponist

17.00—17.25: Abt. Psychologie

„Einführung in die Individualpsychologie“, I. Vortrag von Otto Müller

(Fortsetzung nächste Seite)

Breslauer Sonntag-Programm (Fortsetzung)

17.25—17.40:

Unter vier Augen

Hans Tasiemka

17.40—18.25: **Bunter Nachmittag**

1. Frisch auf! Marsch H. Dondl
Sonntag auf der Alm. Konzertländler J. Hauser
Walter S. Jonetzko (Zither)
2. „Durch Wald und Feld bin ich geeilt“ Aus „Der lustige Krieg“ } Joh. Strauß
Kußlied }
„Der Fürst soll nur ein Bettler sein“ aus „Der Bettelstudent“ C. Millöcker
Elsa Glass=Sant (Sopran)
3. Am Bach beim grünen Tannenschlag. Ländlerfantasie H. Dondl
Walter S. Jonetzko
4. „Ach, da kommt sie mit dem Schwamme“ aus „Herzenswunsch“ H. Hermann
Negerwiegenlied G. H. Clutsum
Huhn und Karpfen W. Berger
Elsa Glass=Sant
Am Seilerflügel: Oskar Schrutek
5. Almblemerl. Ländler H. Dondl
Walter S. Jonetzko (Zither)
Adolf Jantke (Klavier)

18.25—19.00:

Professor Hanns Fechner

„Humoristika aus meinen Münchener Studienjahren“

19.20: Wetterbericht

19.25: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zur Oper „Carmen“

19.30

Übertragung aus dem Stadttheater zu Breslau:

„Carmen“

Oper in vier Akten. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy

Musik von Georges Bizet

Spielleitung: Prof. Josef Turnau

Musikalische Leitung: Helmut Seidelmann

Chöre: Justus Debelak

Personen:

- | | |
|--------------------------------------|-------------------|
| Don José, Sergeant | Willi Wörle |
| Escamillo, Stierfechter | Desider Kowacs |
| Il Dancairo, Schmuggler | Erich Henseleit |
| Il Remendado, Schmuggler | Hans Baron |
| Zuniga, Leutnant | Hans Görlich |
| Morales, Sergeant | Engelbert Czubok |
| Carmen | Margarethe Pisker |
| Mercedes } Zigeunerinnen { | Rose Haas |
| Frasquita } | Herna Caltner |
| Micaela, ein Bauernmädchen | Rose Fichtinger |

Soldaten, Volk, Arbeiterinnen und Schmuggler

Zeit und Ort: Spanien im 19. Jahrhundert

(Textbuch durch: Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18, gegen Voreinsendung von 60 Pfg. zuzügl. 8 Pfg. Porto).

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1250
9.00: Morgenfeier. 11.00: Übertragung: Jugendweihe der Arbeiterschaft Groß-Berlins. 14.30: Für den Landwirt. 15.30: Übertragung von der Rennbahn Karlsruhst. Großer Preis von Karlsruhst. 16.30: Märchenstunde. 18.30: „Die Schönheit des Alters. 19.00: „Der moderne Ausdruckstanz und die Musik“. 20.00: Übertragung aus der Markuskirche Stuttgart: Paulus, Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy.

BERLIN Welle 483,9
9.00: Morgenfeier. 11.00: Jugendweihe der Arbeiterschaft Groß-Berlins. 17.00: Feermusik. 19.00: Konzert des Deutschen Arbeiter-Mandolinistenbundes. 20.00: Abendunterhaltung. 21.00: Konzert. Danach: Tanzmusik.

BUDAPEST Welle 555,6
12.30: Konzert. 17.00: Zigeuner-Konzert. 19.30: Konzert. 20.15: Aufführung im Studio.

DAVENTRY Welle 1604,3
17.45: Bach-Kantate. 20.00: Gottesdienst. 21.05: Kammermusik.

HAMBURG Welle 394,7
9.15: Morgenfeier. 11.40: Frühkonzert. 15.00: Mandolin-Konzert. 17.30: Nachmittagskonzert. 20.00: Schleswig-Holsteinisches Erntedankfest.

KATTOWITZ Welle 422
17.00: Volkstüml. Konzert. 18.50: Funktechn. Plauderei. 19.15: Fröhliche halbe Stunde. 20.30: Abendkonzert. 22.30: Tanzmusik.

KONIGSBERG Welle 303
9.00: Morgenandacht. 11.05: Vormittagskonzert. 16.40: Nachmittagskonzert. 20.05: „Vom deutschen Wein“. 22.30: Tanzmusik.

KOPENHAGEN Welle 337
KALUNDBORG Welle 1153
19.30: Vortrag. 20.00: Jagden in Wort und Lied. 21.45: Moderne Operettenmusik.

LEIPZIG Welle 365,8
9.00: Morgenfeier. 14.30: Konzert. 15.30: Brettkunst. 18.30: Übertragung aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar: „Mona Lisa“. 21.00: Ernteball.

MÜNCHEN Welle 535,7
15.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Hausmusikstunde. 18.05: Kammermusikstunde. 20.00: Abendkonzert. 22.30: Konzertmusik.

POSEN Welle 344,8
17.00: Warschau: Symphoniekonzert. 18.30: Kinderstunde. 19.45: Warschau Vortrag. 20.30: Warschau: Abendkonzert. 22.40: Tanzmusik.

PRAG Welle 348,9
11.00: Matinee. 12.00: Populäres Konzert. 18.00: Deutsche Sendung. 19.00: Radio-Kabarett. 21.15: Unterhaltungsmusik.

WARSCHAU Welle 1111
17.00: Volkstüml. Konzert. 19.45: Vortrag. 20.30: Volkstüml. Konzert. 22.30: Tanzmusik.

WESTDEUTSCHER RUNDPUNKT
9.00: Morgenfeier. 16.30: Vesperkonzert. 20.10: Festkonzert der Thyssenschen Liedertafel in der Mülheimer Stadthalle. Anschließend: Nachtmusik und Tanz.


WIEN Welle 577; 517,2
10.15: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 16.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Sam Wooding's Neger Jazz. 20.05: „Der lebende Leichnam“, Drama in sechs Aufzügen. Anschl.: Abend- und Tanzkonzert.

(3. Akt.) In einer wilden Gebirgsschlucht hält die Schmugglergesellschaft Rast. Die Liebe zu José hat für Carmen, die aus den Karten ihren baldigen Tod gelesen, schon allen Reiz verloren, während er mit einer wilden Entschlossenheit an dem Weibe festhält, um dessentwillen er alles geopfert hat. Wieder ist es die Eifersucht, die ihn am meisten fesselt. Dem Stierkämpfer Escamillo gilt sie, der auch jetzt zum Lager geschlichen kommt. Offen sagt er es, Carmen liebe ihn. Die Nebenbuhler geraten in Streit; dem unterliegenden Escamillo kommen Carmen und die Schmuggler zu Hilfe; dafür lädt er sie alle zum nächsten Stiergefächte ein. Zu José aber kommt Micaëla, die in ihrer Liebe keine Furcht kennt. Carmen höhnt ihn, er solle nur gehen, sie liebe ihn längst nicht mehr. Er aber wird nicht von ihr lassen, obwohl auch er diesen Bund als Kette fühlt. Wohl folgt er dem Rufe der sterbenden Mutter, aber — er kommt bald zurück.

(4. Akt.) Wir sind wieder in Sevilla, auf dem Platz vor der Arena. Das Volk harrt der Spiele und grüßt mit begeistertem Jubel den Stierkämpfer Escamillo, der jetzt Carmens wilder Liebe sich erfreut. Sie will die Königin des heutigen Festes sein. Vergeblich warnen ihre Freundinnen sie vor José, der in der Nähe gesehen worden, — sie fürchtet ihn nicht, und als er jetzt selbst kommt, trotz sie mit ihrer Liebe zu Escamillo und schleudert dem dringender werdenden José den Ring hin, den er ihr als Liebespfand gegeben. Da stößt er sie in rasender Wut zu Boden.



Alles spricht wieder vom **Radiohaus Tondowski** und warum? Weil wir reell und billig sind. Bei uns erhalten Sie für **50 Pfg. einen Kopfhörer** nach dem neuesten Magnetisierverfahren wie neu hergestellt. Außerdem bieten wir Ihnen noch nie Dagewesenes. — Einen 4-Röhren-Apparat für nur Mk. 40,00, mit dem Sie sämtl. europ. Stationen einwandfrei im Lautsprecher bekommen. — Lautsprecher in hochelegant. Ausführung. und best. Magnetsyst. Mk. 18 00, Kopfhörer mit reinen Wolfram-Magn. Mk. 5,30 und Mk. 6,50. Sämtl. Neuheit. der Berliner Funkmesse. Eine Besichtigung uns. Schaufenster. ist lohnend. Teilzahl. z. günst. Beding. Eig. Akku-Ladest. Radlo- und Beleuchtungshaus
M. Tondowski, Breslau I. Kätzchen e 5/7 a. Chri-tophoripl.

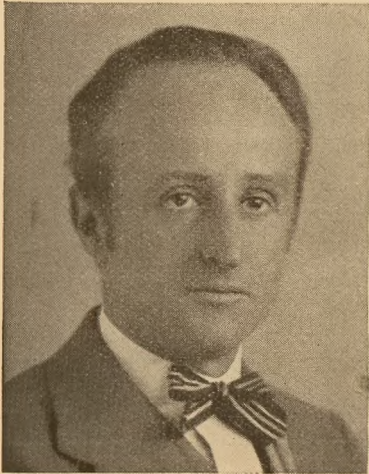


Neuheiten der Funkmesse!
„Nora“ 3-Röhren-Fern-Empfänger ohne Anode, ohne Akkumulator direkt ans Gleichstromnetz nur 110.— Mk. „Eswe“ 3-Röhren-Apparat mit Telefunken-Röhren u. 2 Satz Spulen, kompl. nur 53,50 Mk. „Loewe“ Fern-Empfänger mit 5 Röhren u. Schrauben nur 145.— Mk. „Loewe“ Lautsprecher, wundervolle Tonwiedergabe nur 34.— Mk. Alles auch auf Teilzahlung! Bauen Sie den „Saba“ 4-Röhren-Allwellen-Empfänger und Sie haben Freude am Rundfunk! **Kompl. Baumappe 1.— Mk.** Netz noden für Gleichstrom nur 30.— Mk. Anodenbatterien 60 Volt nur 4,50 Mk., 90 Volt nur 6,75 Mk. und 100 Volt nur 7,50 Mk. Kommen Sie zu uns, oder fordern Sie Preisliste kostenlos. Annahme aller Reparaturen u. Bau von Antennen!
Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.
Breslau I, Schmiedebrücke 43, Ecke Ursulinerstraße — Tel. 29035

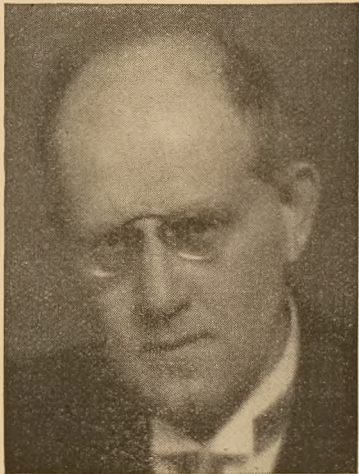


5000 L 415 D in kürzester Zeit verkauft!
Preis Mk. 19.—
Valvo Radioröhrenfabrik G. m. b. H. Hamburg
Werk Lokstedt
LOKSTEDT bei HAMBURG, Neulokstedterstr. 101
Generalvertretung für Mittel- und Südost-Schlesien:
Otto Meuwsen, Breslau XIII Lothringerstraße Nr. 11
Generalvertretung für Nordwest-Schlesien: **A. Beyer, Görllitz Schützenstraße 7**

Zwei Köpfe des Montag=Programms



OTTO MÜLLER



EMIL LUCKA

Wie denkt der Individualpsychologe?

Von Otto Müller.

Sum Vortrag 18.25 Uhr

In seinem Fach gewiß als Fachmann. — Aber sein Fach ist von besonderer Art; denn es liegt nicht außerhalb von ihm und uns allen, sondern es umfaßt unseren gesamten psychischen Lebensstil. Und von diesem wissen wir alle etwas; der eine mehr, der andere weniger „bewußt“. Des Individualpsychologen Gedanken müssen also den Ihren, verehrte Leserinnen und Leser, im Grunde vertraut sein. — Versuchen wir an einigen Stichproben, ob das so ist.

Bitte stellen Sie sich einmal vor, Sie gehen auf der Straße. Ein Bekannter und mit ihm ein unbekannter Dritter kommen auf Sie zu. Noch bevor Ihr Bekannter Sie mit seinem Begleiter bekannt machen kann, wendet dieser sich schon zu Ihnen mit herablassend freundlich sein sollendem Tone: „Guten Tag; wie geht es Ihnen? Wie heißen Sie denn? Können Sie auch schon eine Verbeugung machen?“ Und, da Sie einen Augenblick stutzen, spricht der Unbekannte weiter: „Wollen Sie mir nicht die Hand geben; aber die rechte?“

Sie wissen vielleicht nicht sogleich, ob der Fremde unverschämt ist oder lächerlich, entschließen sich aber, von Ihrer Seite aus keinen Anlaß zu weiterer Komplizierung der Situation zu geben und — schweigen, bis Ihr Bekannter erklärend oder begütigend eingreift. Wie aber die Sache auch verlaufen mag, — ein unbehagliches Gefühl werden Sie gewiß davon tragen.

Ein ausgefallenes Beispiel? So etwas ist Ihnen noch nicht vorgekommen? — Mir ist es schon passiert; sogar öfters; zwischen meinem zweiten und fünften Lebensjahr. Ich schließe daraus, daß auch Sie ähnliche Erlebnisse gehabt haben werden; und — nicht wahr? Sie erinnern sich jetzt sogar daran.

Vielleicht meinen einige meiner werten Leser: „Natürlich! Aber damals waren wir ja auch noch Kinder!“ — Allein, das ist es eben! Warum sollte die Unhöflichkeit oder Lächerlichkeit irgendeines Dritten dem Kinde weniger unangenehm auffallen, als uns? — Wenn wir uns immer wieder einmal vorstellen, wir Erwachsenen befänden uns in bestimmten Situationen von Kindern, so werden wir schnell einig sein im Verständnis dafür, weshalb so manches Kind nicht „aus sich herausgehen“ mag... denkt der Individualpsychologe.

Oder: Freund B besucht Freund A und fordert ihn zum Spaziergang auf. A: „Ja, du hast eigentlich recht; das Wetter ist so schön; indessen — ich habe hier noch so wichtige Korrespondenzen zu erledigen...“ B: „Na schön, dann ein andermal!“ A: „So bleib' doch; ich geh' ja schon mit!“ B: „Gut, ich warte.“ A: „Allerdings — es könnte vielleicht doch etwas zu lange dauern, bis ich fertig bin; es ist wohl doch besser, ich bleibe zu Hause.“ B: „Wie du willst; ich kann diesmal auch allein gehen.“ A: „So sag' doch selbst: ist es bei diesem Haufen unerledigter Briefe nicht wirklich besser, ich bleibe hier?“ B: „Ich weiß doch nicht, ob so sehr wichtiges darin steht; und nicht alle Tage scheint die Sonne so warm.“ A: „Na also, ich gehe mit.“ Kehrt an der Tür wieder um: „Aber wer weiß, vielleicht geht mir durch die Verzögerung meiner Post doch eine Geschäftsverbindung verloren?“ B: „Das mußt du besser beurteilen können, als ich.“ A: „So entscheide du doch, ob ich mitgehen soll, oder nicht!“ Nehmen wir an, B, der kein Fachmann auf dem Gebiete der Individualpsychologie sein soll, aber aus langjähriger Erfahrung mit seinem Freunde A weiß, daß er sich gerne auf nicht allzu wichtige Korrespondenzen herausredet, veranlaßt ihn nun wirklich mitzugehen. — Was wird nun geschehen? Wird nicht A schließlich doch finden, es sei gar nicht so warm, wie B gemeint habe; er bedauere eigentlich, dem wenig guten Rat seines Freundes gefolgt zu haben; und B sei nun eigentlich daran schuld, wenn ihm (A) um geringfügiger Sonnenwärme willen am Ende doch eine Geschäftsverbindung verloren ginge. Oder wird A vielleicht — unbewußt natürlich — irgendeinen schief liegenden Stein zum Anlaß nehmen, sich daran das Fußgelenk auszurenken, und dann den bösen Verführer B für den Unfall moralisch verantwortlich machen? Nun, man könnte noch einige Dutzend Varianten ausdenken, die in das Charakterbild von A hineinpassen. Was aber ist das wesentliche an seinem Charakterbild? A ist einer von jenen Menschen, von denen wir zu sagen pflegen, sie wissen nicht, was sie wollen. Aber das stimmt nicht ganz. Eigentlich weiß A doch, was er will, denn er verfolgt dieses sein Ziel in allen Situationen

1. Okt.

Montag

16.00—16.30: Übertragung aus Gleiwitz: „Oberschlesische Auswanderungsfragen“, Vortrag von Hubert Henoch. Sprecher: Heinz-Gottfried Cohn

16.30—18.00: Unterhaltungskonzert
Leitung: Franz Marszalek
Mit klingendem Spiel. Marsch C. Faust
Also sprach Meyerbeer. Fantasie E. Urbach
Ouverture z. Op. „Wenn ich König wär!“ A. Adam
Wiener Blut. Walzer Joh. Strauß
Ballettmusik aus „Über allen Zaubern Liebe“ E. Lassen
Etwas Ete-petete G. Vannini
Gretchens Traum nach dem ersten Ball C. Wappaus
Der kleine Pffifikus O. Kockert
Alt-Heidelberg. Studentenlieder=Potpourri O. Klose
F u n k k a p e l l e

18.00—18.25: Abt. Literatur
Verfilmte Romane
Referent: Hans Baldung
Arnolt Bronnen: Film und Leben der Barbara La Marr, Ernst Rowohlt, Verlag, Berlin
Anton Mayer: Die dunklen Ströme, Horen-Verlag Berlin
Arnold Höllriegel: Hollywoodbilderbuch, Verlag E. P. Tal & Co., Leipzig
Arnold Höllriegel: Du sollst Dir kein Bildnis machen, Verl. Ullstein, Berlin

18.25—18.50: Abt. Psychologie
„Einführung in die Individualpsychologie“, Schlußvortrag von Otto Müller

19.25—19.50: Hans Bredow=Schule, Abt. Seelenkunde
„Seelische Erkrankungen und ihre seelische Heilung“, eine Vortragsreihe von Kirchenrat Pastor prim. Georg Seibt, Schlußvortrag: „Selbstbehandlung und Seelenführung“

19.50—20.15: Die Uebersicht
Berichte über Kunst und Literatur
Referent: Gad M. Lippmann

20.30

Der Dichter als Stimme der Zeit

Emil Lucka
liest aus eigenen Werken

21.10—22.00: Moderne Musik

- Hain in diesen Paradiesen } A. Schönberg
Saget mir auf welchem Pfade }
Bruno Sanke (Bariton)
- „Die junge Magd.“ Sechs Gedichte von Georg
Trakl für eine Altstimme mit Flöte, Klarinette
und Streichquartett Op. 23 Nr. 2 } P. Hindemith
Kaete Nick=Jaenicke (Mezzosopran)
Richard Schicke (Flöte)
Rainer Grund (Klarinette)
Ernst Prade (1. Violine)
Meer Frenkel (2. Violine)
Bruno Janz (Bratsche)
Curt Becker (Cello)
- Erinnerungen }
Erinnerung } E. Krenek
Der Individualist }
Die frühen Gräber }
Bruno Sanke
Am Flügel: Dr. Edmund Nick
Bechstein=Flügel von der Fa. J. Großpietsch, Breslau

Auswärtige Programme

- DEUTSCHE WELLE Welle 1250**
10.15: Neueste Nachrichten. 12.00: Englisch f. Schüler. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.30: Kinderstunde. 15.40: Die Lebensgestaltung der Frau. 16.00: Englisch. 16.30: Schützt das Tier. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Volksbildung und Verlagsarbeit — zum 100jährigen Jubiläum des Verlages Philipp Reclam. 18.30: Englisch f. Anfänger. 18.55: Der Obst- und Gemüsebau im Notprogramm. 19.20: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. 20.30: Internationaler Programmataustausch. Übertragung nach Wien, Prag und Warschau. Danach: Tanzmusik.
- BERLIN Welle 483,9**
16.30: Novellen. 17.00: Unterhaltungsmusik. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30: Orchesterkonzert. Danach: Tanzmusik.
- BUDAPEST Welle 555,6**
17.00: Vortrag. 20.40: Konzert. 22.00: Jazzband.
- DAVENTRY Welle 1604,3**
18.45: Schubert=Duetten. 19.00: Vortrag. 19.25: Italienisch. 19.45: Gesangsduette m. d. Equire Celeste Oktett. 20.45: Zwei Sendespiele. 21.50: Orchesterkonzert. 23.00: Tanzmusik.
- HAMBURG Welle 394,7**
16.15: Deutsche Jugendstunde. 18.00: Buntes Allerlei. 20.00: Rundfunk-Singstunde. 21.10: 100 Jahre Reclam.
- KATOWITZ Welle 422**
17.35: Vortrag. 18.00: Nachmittagskonzert. 20.30: Internat. Konzert. 22.30: Plauderei in franz. Sprache.
- KONIGSBERG Welle 303**
16.30: Nachmittagskonzert. 19.20: Violin- und Klaviermusik. 20.30: Bunte Abendunterhaltung: Weidmannsheil. 22.30: Abendkonzert.
- KOPENHAGEN Welle 337**
KALUNDBORG Welle 1153
19.30: Vortrag. 20.00: Dänische Musik. 20.45: Vorlesung. 21.30: Franz-Schubert=Werke.
- LEIPZIG Welle 365,8**
16.30: Konzert. 19.30: Zur Hundertjahrfeier des Verlages Philipp Reclam jun. 21.15: Der Dichter in Schuberts Liedern. 22.30: Tanzmusik.
- MÜNCHEN Welle 535,7**
16.00: Teekonzert. 20.10: Unterhaltungskonzert. Während des Konz.: Übertragung vom Münchner Oktoberfest.

Auswärtige Montag-Programme (Fortsetzung)

POSEN Welle 344,8
18.00: Nachmittagskonzert. 19.35:
Vortrag. 20.30: Abendkonzert.

PRAG Welle 348,9
16.30: Nachmittagskonzert. 17.45:
Deutsche Sendung. 19.00: Slovak.
Stündchen. 20.30: Übertrag. a. Berlin.

WARSCHAU Welle 1111
16.25: Kinderstunde. 18.00: Tanz=
musik. 20.30: Internat. Konzert. 22.30:
Tanzmusik.

WESTDEUTSCHERRUNDfunk
13.05: Mittagskonzert. 17.45: Vesper=
konzert. 20.00: Abendmusik. 21.00:
Uraufführung: Hörspiel: Der Tod von
Menda. Anschließend: Tanzmusik.

WIEN Welle 577; 517,2
16.15: Nachmittagskonzert. 19.40:
Franz Schubert: Liederzyklus
„Schwanengesang“, 20.30: Orchester=
Konzert. Anschl.: Abend- und Tanz=
konzert.

mit Konsequenz; nur gesteht er es sich selbst nicht ein. Man kann etwas wollen und folgerichtig anstreben, auch ohne es sich einzugestehen, und es wäre wohl etwas zu weit gegangen, wollte man dieses Verfahren ein völlig unbewusstes nennen.

A tut nur so, als könne er sich nicht entscheiden. Zwar entscheidet er sich nicht für Spazierengehen oder Zuhausbleiben, aber für etwas Drittes, an das der Nichtfachmann B gar nicht gedacht hat: dem A ist es wichtig, in allen Lebenslagen die Verantwortung auf einen anderen abzuwälzen. Dafür entscheidet er sich immer, allerdings ohne es sich und den anderen zu sagen. Sein verborgener Wunsch nach Verantwortungslosigkeit beherrscht ihn so vollkommen, daß alle anderen Lebensfragen, die an ihn herantreten, für ihn nur die Bedeutung der günstigen Gelegenheit haben, die Abwälzung der Verantwortung zu tätigen... denkt der Individualpsychologe. Wie das Gedankengebäude der Individualpsychologie in seinem Grundriß beschaffen ist, können Sie am 30. September und am 1. Oktober durch den Breslauer Rundfunk erfahren.

Empfehlen Sie überall die „Schlesische Funkstunde“

**Es wird
Herbst**

Das Laub fällt - die Vögel ziehen fort. -
Die Sommer-Kleidung genügt nicht mehr, zeitgemäße
Herbstgarderobe muß angeschafft werden, auch wenn
das Geld momentan knapp ist.

Wir haben unsere
Herbst- und Winter-Saison 1928/29
in den zum 4. Male wesentlich vergrößerten und hoch=
modern hergerichteten Geschäftsräumen eröffnet. Neue
entzückende Modelle sind in allen Abteilungen ein=
getroffen. - Die Auswahl ist enorm, die Qualitäten sind
durchweg gediegen, die Preise niedrig.

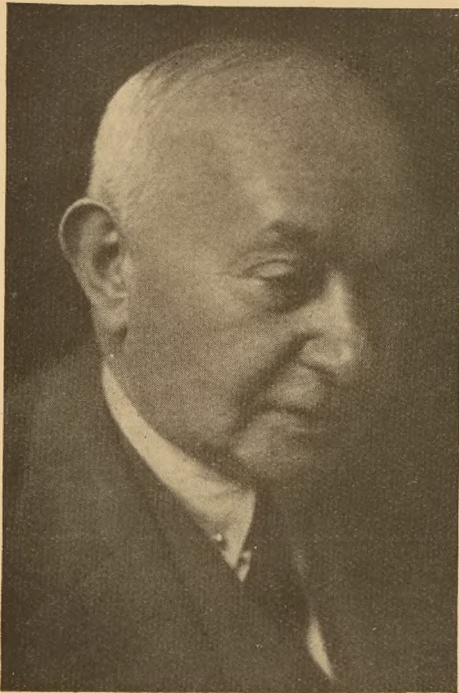
Auf alle Einkäufe gewähren wir bei $\frac{1}{2}$ Anzahlung
8 Monate Kredit.
Ohne Anzahlung
kaufen bei uns alte Kunden, alle Beamten und Fest=
Angestellten sowie alle Kunden in gesicherter
Wirtschaftslage.

1. Ratenzahlung im November 1928.
Unsere 6 Schaufenster, eine ständig wechselnde Moden=
schau, bitten wir zu besichtigen.

Mo

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft M. B. H.

Das bevorzugte Kaufhaus // der Beamtenwelt // **Kaufe gleich // zahle später** // Breslau-Junfernstr. 38/40 // am Christophoriplatz //



VICTOR
HOLLAENDER

20.15 Uhr:
„Auf ins Metropol
mit Victor Hollaender“

Foto: Domker, Berlin

Legende am Bodensee

Von Emil Lucka

(Emil Lucka liest Montag, 20.30 Uhr, aus eigenen Werken)

Es war ein mattnebelnder Frühlingstag, und über der Wasserfläche, die schier unendlich in den niedrigen Himmel hineinging, lag ein Glimmern ausgebreitet, das da und dort unversehens aufblendete, und dann traf etwas Lichtes draußen das meerferne Wasser und zündete einen ganz schmalen Streifen an, der über die Fläche wanderte und gleich wieder im Nebel verfloß. Die Hänge hinauf zog sich das maigrüne Gartenland, es trug seine schmalen Pappeln und seine blühenden Obstbäume wie eine milde Freude, die sich die Erde selber beschert hat nach langem Schlafen im Grau. Da stand luftig aufgetan mit allen seinen Ästen ein Apfelbaum, die Krone über dem graubraunen Stamme war ganz aus den prallen rosigen Kugeln der Knospen und den weißrot behauchten Blüten zusammengewoben, noch ohne Blattgrün, und von Bienen durchsummt. Um ihn her flimmerten im Gelände nach rechts und nach links die Birnenbäumchen unter ihrem weißen Brautschleier, und ein schmaler Strich Ackererde hatte seinen Beginn nahe den weit auslangenden rosiggewundenen Ästen und stieg höher wie ein bräunlicher Gürtel, der sich ans Grün gelegt hat. Weil aber noch hie und da weißlilafarbenes Schaumkraut die braune Erde bespritzte, die knapp erst eine unbeackerte Wiese gewesen war, und auch Männertreu und Quecke und der gelbe Dill daneben und sonstiges wohlgestaltetes Frühlingsgewächs, das aber hier am unrechten Orte gedieh und also den Namen eines Unkrauts dulden mußte: darum stand ein Mädchen in einem rosenfarbenen Kleid und auf braunen Strümpfen im Acker und hielt zwischen beiden Händen eine leichte Hacke und jätete niedergebeugt alles Grün und alles Bunt der Erde aus und mühte sich voller Emsigkeit mit ihrem Harken.

Es war schon am Nachmittag, da wanderten ohne jede Eile und auch nicht von einem Winde bewegt, eher wie im Halbschlaf befangen, in langen Reihen die Nebel fort vom Land und vom See, bis zu den Schweizer Bergen, so bedächtig, daß keiner hätte sagen können, zu welcher Stunde sie sich auf den Weg gemacht hatten. Eine vergißmeinnichtzage Bläue war jetzt an den Himmel gelegt, und die weißen und rosenroten Blüten des Uferlandes glänzten noch ganz anders auf als zuvor im farblosen Nebel, sie waren ja ganz hineingestellt zwischen den Himmel und das silberflockige Seeblau, nahe den Gärten. Auf die Birnenbäumchen schien frischer Schnee gefallen zu sein, der hohe Nußbaum, dem noch keine Blätter gegeben waren, hatte sich an seinen Spitzen mit einem bronzenen Glanze bedeckt, und der Apfelbaum schwebte wie eine Rose im Blau. Jetzt waren auch rundliche geballte Wolken hergekommen und hingen am Himmel, ganz durchquollen von Licht.

Die Gärtnerin ruhte regungslos an ihrem Ackerrand. Sie hielt die Hände eng über dem Stiel des Gerätes geschlossen, ihre Füße schienen Erdwurzeln zu sein, die ein braunes Stämmchen tragen und darüber ein blütenrosenes Gewand, oben aber, was keinem Baume gewährt ist, leuchtete märchenblondes, bodenseeblasses Haar gegen den Himmel. Niemand hätte es wahrnehmen können, wie allmählich ihre Augen nicht mehr Menschaugen waren, sondern scheinende Stücke vom Himmel, und wie sich ihr rosenfarbenes Gewand ganz ohne Regung in eine Blütenkrone lockerte und löste, und wie Gesicht und Haar zuerst in engen und dann in weiteren Kreisen auszuwehen schienen und als ein süßes Glänzen dem Weiß der Kirschen- und der Birnenbäume noch einen höheren Schimmer brachten, und wie zuletzt allem Gelände dem See entlang kaum sichtbar etwas von dem hohen Blond zugelegt wurde. Das Mädchen war vergangen, ein schmales rosiges Apfelbäumchen wuchs am Ackerrand, der leichte Wind, der vom See herkam, neigte den letzten Ast des hohen Apfelbaumes ihm zu mit einem stillen Grüßen.

2. Okt. Dienstag

16.00—16.30: Kinderstunde

Von artigen und unartigen Kindern

Mitwirkende:

Christa Niesel-Lessenthin (Märchen)

Hanna Sattler (Alt)

Am Seilerflügel: Erwin Poplewski

16.30—18.00: Nordische Tonsetzer

Leitung: Franz Marszalek

Aus dem Nordlande. Suite E. Juel-Frederiksen

Die Heinzelmännchen ziehen zu Berg

Sommerabend am Oeresund

Schwedischer Hochzeitszug

Hamlet-Ouvertüre N. W. Gade

Nordische Suite H. Kjerulf

Elegie

Humoreske

Wiegenlied

Scherzino

Menuett

Intermezzo

Idylle

Coda

Zwischenaktsmusik aus „Pelleas und Melisande“ J. Sibelius

Wehmut Chr. Teilman

Peer Gynt-Suite Nr. 1 E. Grieg

Morgenstimmung

Ases Tod

Anitras Tanz

In der Halle des Bergkönigs

Funkkapelle

18.00—18.25: Abt. Literatur

Hermann Kasack: „Köpfe der Dichter-Akademie“ 2. Vortrag

Sprecher: Herbert Brunar

18.30—18.55: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin:

Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse

„Französisch für Anfänger“, ein Lehrkursus von Gertrud van Eyseren

und Lektor Grandier, 7. Unterrichtsstunde

19.25—19.50: Zum 81. Geburtstag des Reichspräsidenten von

Hindenburg (* 2. Oktober 1847)

Ministerialdirektor von Hagenow: „Ein Tag des Reichspräsidenten“

19.50—20.10: Abt. Himmelskunde

Privatdozent Dr. Karl Stumpff von der Universitäts-Sternwarte Breslau

spricht über: „Tycho de Brahe, sein Leben und sein Werk“

20.10—20.15: Privatdozent Dr. Karl Stumpff: „Himmelsbeobachtungen im

Oktober“

20.15

Auf ins Metropol mit Victor Hoffaender!

1. Ouvertüre „Auf ins Metropol“
Funkkapelle
2. Die süßen Mägdelein
„Du mein altes Berlin“
Hans-Heinz Graumann
3. Wintermärchen. Walzer
Funkkapelle
4. „Wenn die Rosen blühen“
Unterm Machandelbaum
Rosl Albach
5. Scene d'amour. Intermezzo
Die Leibgarde der Venus. Marsch
Funkkapelle
6. Pfeif-Duett
„O du mein Pusselchen“
Rosl Albach
Hans-Heinz Graumann
7. Vorschuß auf die Seligkeit
Nord-Exprefß
Hans-Heinz Graumann
8. Kasino-Walzer
Funkkapelle
9. Märchen und Träume
Schaukellied
Rosl Albach
10. „Kleine, komm!“ Duett aus „Der Regimentspapa“
„Willst du mein Cousinchen sein?“
Rosl Albach
Hans-Heinz Graumann
Am Flügel: Der Komponist
Bechstein-Flügel von der Fa. J. Großpietsch, Breslau

21.20:

Dhan Gopal Mukerdschi

Jugendjahre im Dschungel

II.

Ein Dreikampf im Dschungel

Wilhelm Leyhausen

22.00: Die Abendberichte und

Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1250
10.15: Neueste Nachrichten. 12.00: Französisch f. Schüler. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.30: Kinderstunde. 15.40: Pflichten und Freuden der Mutterschaft. 16.00: Mörikes Lyrik als Erlebnis im Deutschunterricht. 16.30: Das Kammerorchester. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Jack London. 18.30: Französisch f. Anfänger. 18.55: Aus der Welt der nordischen Völker. 20.00: Abendunterhaltung. 21.00: Dichtung der Gegenwart. 21.30: „Deutsche missionsärztliche Tätigkeit in Süchina“. 21.45: „Der deutsche Anteil an der tropenmedizinischen Forschung“.

BERLIN Welle 483,9
15.30: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungsmusik. 20.00: Abendunterhaltung. 21.00: Dichtung der Gegenwart.

BUDAPEST Welle 555,6
17.00: Naturwissenschaftlicher Vortrag. 19.30: Übertragung der Auf-führung des k. ung. Opernhauses.

DAVENTRY Welle 1604,3
19.45: Konzert einer Militärkapelle. 20.00: Vortrag. 21.50: Lustiges Programm. 22.35: Tanzmusik.

HAMBURG Welle 394,7
17.00: Vor dem Arbeitsgericht. Vortrag. 18.00: Volkstümliche Klänge. 20.00: „Hamburger Leiden“, Schwank in fünf Akten.

KATOWITZ Welle 422
17.10: Poln. Geschichte. 19.30: Vortrag. 20.15: Konzert. 22.30: Tanzmusik.

KONIGSBERG Welle 303
16.30: Nachmittagskonzert. 18.35: Stunde der Arbeit. 20.05: Orchesterkonzert. 22.15: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

KOPENHAGEN Welle 337
KALUNDBORG Welle 1153
20.00: Vorlesung. 20.30: Orchesterkonzert. 21.45: Sendespiel. 22.15: Solistenkonzert.

LEIPZIG Welle 365,8
16.30: Aus beliebten Opern. 18.05: Frauenfunk. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.15: Tanzmusik.

MÜNCHEN Welle 535,7
14.45: Stunde der Frau. 16.30: Liederstunde. 19.30: Kammermusikstunde. 21.05: Abendkonzert.

POSEN Welle 344,8
18.00: Warschau: Konzert. 19.45: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. 22.40: Tanzmusik.

PRAG Welle 348,9
16.30: Nachmittagskonzert. 19.00: Tanzmusik. 20.10: Aus alten böhm. Opern. 21.00: Hörspiel.

WARSCHAU Welle 1111
18.00: Kammermusikkonzert. 19.30: Vortrag. 20.15: Konzert a. Krakau.

WESTDEUTSCHERRUNDFUNK
13.05: Mittagskonzert. 17.45: Neuere Sinfonische Opernmusik. 20.00: Rund um die Arena.

WIEN Welle 577; 517,2
16.00: Nachmittagskonzert. 17.30: Musikstunde für die Jugend. 20.05: Opernaufführung: „Das höllisch Gold“, ein deutsches Singspiel und „Versiegelt“, Komische Oper in einem Akt. Anschließend: Abend-Tanzkonzert.

Der Mittelstand spart

bei dem

Breslauer Bankverein

Blumenstraße 8 ♦ Gegründet 1896

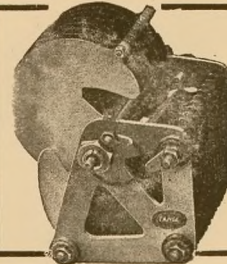
Annahme von

Spareinlagen und Depositen

bei günstigster Verzinsung

Betriebsmittel: 3 1/2 Millionen Reichsmark

Zum Saisonbeginn bringe ich sehr viele Neuheiten! Empfangs-Apparate mit wechselstromgeheizten Röhren — Gute 3-Röhren-Apparate mit Röhren 39.50 RM. Der neue Loewe-Lautsprecher übertrifft alles 34.— RM. — 5-Röhren-Gerät mit Röhren nur 145.— RM. — Die unübertroffene Netzanode (150 Volt) für Gleichstrom nur 25.— RM. — Die neue Telefunkeröhre RB 124 12.50 RM. Schirmgitter-Röhren. Dazu gehörendes Bastelheft gratis! — Elektrische Schall-dosen für Sprechmaschinen-Übertragung nur 15.— RM. — Lautsprecher-Anlagen auf Teilzahlung! Anzahlung nur 20%. Abzahlung in bequemen Raten bis zu 10 Monaten! Also auf zum Kauf ins Radio- und Elektro-Geschäft
WILLI WEINERT, Hummerei 23 und 35
Fernruf 56269. Eigene Akkuladestation und größte Spezial-Reparaturwerkstatt für Kopfhörer und Apparate. Aufmagnetisieren von Kopfhörern nur 50 Pfg. Prompter Versand nach auswärts! Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen billigst!



LANGE Kurzwellenkondensator

D. R. P. — D. R. G. M.

120 cm 8.75 Mk. / 200 cm 9.75 Mk.
Präzisionsstück höchster Vollkommenheit!

JOHANNES LANGE
Radio-Apparate-Fabrik G. m. b. H., Plauen

VARTA ACCUMULATOR

Accumulatoren-Fabrik Aktiengesellschaft, Berlin SW 11

Ingenieur-Abteilung: Breslau 13, Steinstrasse 11

Bade Dich gesund im Breslauer Hallenschwimmbad



POZNIAK-TRIO
Bronislaw von Pozniak — Karl Freund — Joseph Schuster

Sie fragen — wir antworten!

Unsere Rubrik, die immer mehr Anklang findet, und in der wir den Hörern Aufschluß über alles Wissenswerte, besonders über Zusammenhänge im schlesischen Funk geben. Fragen Sie uns!

Wann werden wieder Radrennen übertragen?
Voraussichtlich von der Winterrennbahn in der Jahrhunderthalle.

Warum werden keine Dauerrennen übertragen?
Es sind schon Teile solcher übertragen worden. Im allgemeinen sind aber Dauerrennen nicht so sehr abwechslungsreich. Zudem stört das Motorengeknatter die Verständigung ganz erheblich.

Warum fahren die Radrennfahrer immer entgegengesetzt zum Drehsinn des Uhrzeigers in der Bahn — nie rechts herum?
Wir bekommen von maßgebender Stelle die Erklärung, daß dies mit dem Körperbau des Menschen, der Linkslage des Herzens, zusammenhängt. Das natürliche Einlegen des Körpers in der Kurve nach der Innenseite ist gesundheitlich zuträglicher (angeblich) nach der Herzseite zu. Übrigens gehen auch Sportkämpfe leichtathletischer Art links herum, nicht nur Radrennen. —

Wer von den Herren hat den Schlager=Nachmittag am 13. 9. (16.30 bis 18.00 Uhr) angesagt?
B ö h m e r.

Welcher Herr hat die Berichte vom 18. September, mittags 1/2 Uhr, durchgegeben und zugleich das Schallplattenkonzert geleitet?
P e e r L h o t.

Gibt es zu dem Stück „Bleisoldaten“ von O. Kockert, das Bruno Janz am 23. August spielte, Klaviernoten und wo kann ich diese Noten beziehen?
Im Verlag R. Birnbach, Berlin SW 68, Schützenstraße 6.

Wer war der Sprecher beim Henri Marteau=Abend?
Herbert Brunar.

Wer hatte am Sonnabend, den 1. 9., die Ansage beim Schallplattenkonzert?
Fritz Böhmer.

Ist in diesem Winterhalbjahr vor auszusehen, daß in der Abt. Militärkonzerte ein Militärkonzert des Musikkorps des Ausbildungs=Batl. des Inf.=Regt. Nr. 7 Schweidnitz stattfindet?
Nein.

3. Okt. Mittwoch

16.00—16.30: Blick in Zeitschriften
Referent: Dr. Waldemar v. Grumbkow
Monatshefte Velhagen & Klasing
Monatshefte Westermann
Die Horen
Die Bergstadt
Schünemann=Monat
Scherl's Magazin
Sport im Bild
Die Woche
Die Gartenlaube
Wir Schlesier
Der Hausschatz
Die Koralle
Reclams Universum

16.30—18.00: Lehár, Fall, Künneke
Leitung: Franz Marszalek
Potpourri a. d. Optte. „Paganini“ F. Lehár
Aus „Die spanische Nachtigall“ L. Fall
„Affentrot“
„Mon chéri“
„Liebling aller Welt, Dolores“
Aus „Der Vetter aus Dingsda“ E. Künneke
„Überleg' Dir's“
„Strahlender Mond“
„Ich bin nur ein armer Wandergesell“
„Kindchen, Du mußt nicht so schrecklich viel denken“
„Batavia=Fox“
Walzer aus „Zigeunerliebe“ F. Lehár
Aus „Lady Hamilton“ E. Künneke
„In der Taverne zum Pelikan“
„Liebling, heut ist mein Hochzeitstag“
„Neapolitanerin“
„Komm mit nach Madrid“
„Rosi von Uruguay“
Aus „Jugend im Mai“ L. Fall
„Jugend im goldenen Mai“
„Manchmal will der Herrgott nicht wie wir“
„Fahren zwei dem Glück entgegen“
Kuß=Marsch
F u n k k a p e l l e

18.00—18.25: Übertragung aus Gleiwitz:
Stunde der Zeitschrift „Der Oberschlesier“
Referent: Karl Sezodrok

18.30—18.55: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin:
Hans Bredow=Schule, Abt. Sprachkurse
„Französisch für Fortgeschrittene“, Lehrkursus von Gertrud van Eyseren und Lektor Grandier, 8. Unterrichtsstunde

18.55—19.05: Mitteilungen des Arbeiter=Radio=Bundes Deutschlands,
Bezirksgruppe Breslau

19.25—19.50: Hans Bredow=Schule, Abt. Naturwissenschaft
„Bausteine des Weltalls“, eine Vortragsreihe von Dr. Rudolf Samuel, 4. Vortrag

19.50—20.15: Blick in die Zeit
Martin Darge

20.15

20.15—21.20: Kammermusik
1. Trio b-moll Op. 5 für Klavier, Violine und Cello R. Volkmann
Largo — Ritornell — Allegro con brio. Largo
2. Kammermusik Nr. 5 J. Ph. Rameau
La forquerai — La Cupis — La marais
3. Trio in C-dur für Klavier, Violine und Cello . . . G. Cassadó
Allegro risoluto — Moderato e pesante —
Recitativo. Rondo
Pozniak=Trio
Bronislaw v. Pozniak (Klavier)
Karl Freund (Violine)
Joseph Schuster (Cello)
Grottrian=Steinweg=Flügel a. d. Pianohaus Louis Seliger & Sohn,
Breslau

21.20—22.00: Alfred Beierle spricht:
Der Kampf um den Südpol St. Zweig

22.00: Die Abendberichte und
„Aufführungen des Breslauer Schauspiels“, eine Theaterplauderei von Dr. Otto Zoff

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1250
10.15: Neueste Nachrichten. 12.30: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.40: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.15: Kinderstunde. 15.00: Begabtenförderung in Preußen. 15.40: Blumen und Blüten im Zimmer auch im Winter. 16.00: Mörikes Lyrik als Erlebnis im Deutsche unterrichtet. 16.30: Die Bakteriologie des täglichen Lebens. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zuckergewinnung u. Zuckerindustrie. 18.30: Französisch f. Fortgeschrittene. 18.55: Werkmeisterlehrgang f. Facharbeiter. 19.20: Einführung in das Verstehen von Musik. 20.00: Sende=Spiele: „Die Pilger von Mekka“, Komische Oper in drei Teilen. Danach: Tanzmusik.

Auswärtige Mittwoch-Programme (Fortsetzung)

BERLIN Welle 483,9
16.30: Jugendbühne. 17.00: Unterhaltungsmusik. 20.00: Sendespiel: „Die Pilger von Mekka“, Komische Oper in drei Teilen. Danach: Tanzmusik.

BUDAPEST Welle 555,6
17.45: Unterhaltungsmusik. 20.20: Novellen und Einakter. Nachher: Konzert.

DAVENTRY Welle 1604,3
19.45: Chopin-Stunde. 20.15: Vaudeville. 21.50: „Der Mann von Toronto“, Sendelustspiel. 23.10: Tanzmusik.

HAMBURG Welle 394,7
16.15: Spanische Tänze. 18.00: Tanztee. 19.05: Glaubt das Volk noch an Sagen? Vortrag. 20.00: Poesie der Arbeit. 21.00: Verdi-Abend.

KATTOWITZ Welle 422
18.00: Volkstüml. Konzert. 19.30: Frauenstunde. 20.05: Literar. Rundschau. 20.30: Chopin-Abend.

KÖNIGSBERG Welle 303
16.30: Nachmittagskonzert. 20.05: „Der Pilger von Mekka“ von Gluck. Hierauf: Tanzmusik.

KOPENHAGEN Welle 337
KALUNDBORG Welle 1153
19.30: Landwirtsch. Vortrag. 20.00: Konzertübertragung aus Axelborg. 22.15: Tanzmusik.

LEIPZIG Welle 365,8
16.30: Für die Jugend. 20.00: Das Volkslied der Auslanddeutschen. 21.15: Sendespiel: „Samum“. 22.15: Nachtmusik.

MÜNCHEN Welle 535,7
16.00: Hausmusikstunde. 17.00: Stunde der Jugend. 19.45: Hoheit tanzt Walzer, Operette. 22.40: Schallplattenkonzert.

POSEN Welle 344,8
17.30: Kinderstunde. 18.00: Leichte poln. Musik. 20.15: Italienische Musik. 22.40: Tanzmusik.

PRAG Welle 348,9
16.30: Marionettentheater. 17.45: Deutsche Sendung. 19.00: Blasmusik. 20.10: Unterhaltungsstündchen.

WARSAU Welle 1111
16.30: Jugendstunde. 18.00: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert. 22.30: Tanzmusik.

WESTDEUTSCHERRUNDFUNK
13.05: Mittagskonzert. 17.45: Vesperkonzert. 20.00: Abendmusik. 21.00: Paul-Graener-Abend.

WIEN Welle 577; 517,2
11.00: Vormittagsmusik. 16.00: Nachmittagskonzert. 20.10: Homunkulus-Abend. Anschließend: Jazzband.


Wir garantieren
für die Leistung unserer —



Generalvertreter für Breslau:
Emanuel Welsz
Elektrotechnisches Engros-Haus
Breslau 10
Rosenstraße 30
Fernruf 26688

Höchste Rekordleistung
in Preis und Qualität, Tonfülle und Klangreinheit stellen unsere
Gero-Lautsprecher
dar. (Elegante Ausführung 34 x 30 groß).
In der Wiedergabe den teuersten Fabrikaten ebenbürtig!
Preis: RM 12.00
Grossisten und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Fordern Sie Muster gegen Nachnahme an.
Radiofabrik E. Gräb u. C. Rottloff
BERLIN N 4, Gartenstraße 100

DAMEN-UND MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK G.M.B.H.
E. BRESLAUER
ALBRECHTSTR. 57/59 RING-ECKE SCHMIEDEBRÜCKE 1
Herbst-Neuheiten
Mäntel Kostüme Kleider
für Damen und Mädchen
Eigenfabrikation seit 1854
Spezialität: Trauerabteilung



Erscheint Ende September zu meinem
Jubiläums-Katalog 1927/28
(Preis 1.— Mk.)
mein
Zusatz-Katalog 1928/29
mit Neuheiten der Funkmesse
Preis —.60 Mk.
JULIUS JESSEL
Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 8

Jetzt kann jeder Radio kaufen
zu unseren neuen Teilzahlungsbedingungen. Kleine Anzahlung, Rest in bequemen Monatsraten. 3-Röhren-Apparat, kompl., mit Röhren, auch für Netzanschluß, ohne Akkumulatur 39.50 RM. Garantiert Ausschalten des Ortssenders mit dem neuen „Owin“, 4 Röhren, 44.50 RM. „Blau-punkt“ 8, der Schlager der Funk-Ausstellung „Nora“, Quadruplex“, „Schaub“, „Lange“ und „Owin“ Neutrodyn-Geräte. Verlangen Sie noch heute unverbindlichen Vertreterbesuch vom größten Spezialgeschäft.
Radio-Wachplatz, Friedrich Wilhelmstr. 16
Größte Reparaturwerkstatt. — Eigene Ladestation.
Neue Preisliste kostenlos.

Dhan Gopal Mukerdschi
Jugendjahre im Dschungel Mk. 6.—
Wir pilgern zum Himalaja „ 5.—
Kari, der Elefant. „ 6.—
Ein Inder erzählt seine Erlebnisse
Vorrätig in **Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58**

Höchste Leistung
Europaempfang Im Lautsprecher
69.50 Größte Lautstärke
Ideale Tonreinheit
Preiswürdigkeit
sind die Vorzüge des neuen
4-Röhren-Hochfrequenz-Sekundär-Empfängers
Monette 28
für alle Wellen



◀ Eingerichtet für Grammophon-Verstärkung ▶
Elegantes Gehäuse aus mahagonifarbigem Isoliermaterial
Qualitätserzeugnis
Fordern Sie Prospekte!
Modk & Nettebeck G.m. Berlin-Stralau
Generalvertretung Schlesien: Radio-Comp. Perplex
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 9



Szenenbild aus: „Cyrano von Bergerac“ Foto: Zander & Labisch, Berlin

Leben, Liebe und Tod des Herrn Cyrano von Bergerac

Cyrano von Bergerac, Gascogner, Soldat und Dichter, tapfer und schwungvoll, vor Frauen aber wegen seiner Häßlichkeit schüchtern, liebt mit Leidenschaft seine Base Roxane. Nach einem ereignisreichen Abend im Hotel Bourgogne, der wichtigsten Pariser Theaterstätte jener Zeit, in dessen Verlauf Cyrano den Schauspieler Montfleury wegen seines Augenspiels zu Roxanes Loge von der Bühne verjagt und den geckischen Marquis Valvert, Freund des mächtigen Höflings, Grafen Guiche, unter den Klängen einer improvisierten Ballade im Duell abführt, wird er durch Roxanens Duenna zu einem Stelldichein gebeten. Er trifft sie im Laden Ragueneaus, eines ihm ergebenen, poetisch-schwärmerischen Pastenbäckers. Sie erbittet seinen Schutz für einen jungen, schönen Edelmann, Christian von Neuville, der — kürzlich in Paris angekommen — in Cyranos Korps bei den Gascogner Kadetten dient. Cyrano entsagt; doch seine Liebe glüht im Verborgenen weiter, strömt in die Worte, die er (Fortsetzung Seite 15)



ALFRED
BEIERLE

Foto:
König-Rohde, Berlin

4. Okt. Donnerstag

16.00—16.30: Stunde mit Büchern

- Referent: Richard Salzburg
 Dr. M. Kreuzer: Mensch, Würde und Kraft, Volksvereins-Verlag, München-Gladbach
 Dr. M. Kreuzer: Gott, Geist und Wahrheit, Volksvereins-Verlag, München-Gladbach
 Maria Mayer: Aus meinem Kinderland, Volksvereins-Verlag, München-Gladbach
 Karl Borromäus Heinrich: Kasimir, Orplid-Verlag, München-Gladbach
 Hans Roselieb: Rot-Gelb-Rot. Geschichten aus dem Süden Spaniens, Orplid-Verlag, München-Gladbach
 Adolf Deuster: Menschengüte, Volksvereins-Verlag, München-Gladbach
 Dr. Alfons Heilmann: Regensburger Marien-Kalender, Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München

16.30—18.00: Schlesische Tonsetzer

- Leitung: Franz Marszalek
- Steiger=Marsch C. Faust
 Schlesische Lieder B. Bilse
 Funkkapelle
 - „Wie dunkle Träume stehen“ }
 Gute Nacht } B.Gr.f.Hochberg
 Sizilianisches Lied }
 Anni Lauri }
 Alfred Rudolph (Bariton)
 - Der Rosen Königin. Konzertwalzer R. Schicke
 Fantasie a. d. romant. Op. „Im Märchenhain“ P. Preis
 Mein Schlesierland. Lied E. Becher
 Zwei schlesische Volkslieder * * *
 Kirchengang — Da Uff'nbank
 Funkkapelle
 - Klosterminne }
 Wandern } F. Brockt
 Gebet }
 Am Waldesrand }
 Alfred Rudolph
 Am Seilerflügel: Franz Marszalek
 - Altschlesische Tänze. Suite C. Wappaus
 Funkkapelle

18.00—18.25: Abt. Welt und Wanderung

- K. W. Goldschmidt: „Griechisch-türkische Eindrücke“, Schlußvortrag
 Sprecher: Peer Lhot

18.25—18.50: Stunde der Schlesischen Monatshefte

- Referent: Prof. Dr. Franz Landsberger

19.25—19.50: Stunde der Arbeit

- Kurt Swolinsky: „Die Leistungen der Gewerkschaften“

19.50—20.15: Hans Bredow=Schule, Abt. Naturgeschichte

- „Das Weltbild im Wandel der Zeiten“, eine Vortragsreihe von Prof. Dr. Oskar Erich Meyer, 1. Vortrag: „Das Weltbild in der Sage“

20.15: Einführender Vortrag zur Komödie „Cyrano de Bergerac“ von Dr. Otto Zoff

20.25

Leben, Liebe und Tod des Herrn Cyrano von Bergerac

Eine szenische Funkballade
 (Funkbearbeitung der romantischen Komödie „Cyrano von Bergerac“)
 Von Edmond Rostand
 Deutsch von Ludwig Fulda
 Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel
 Musikalische Leitung: Franz Marszalek

- Personen:
- | | |
|--|---------------------|
| Cyrano | Alfred Beierle |
| Christian von Neuville | Herbert Brunar |
| Graf Guiche | Oskar Ludwig Brandt |
| Vicomte Valvert | Peer Lhot |
| Ragueneau | Robert Marlitz |
| Lise, seine Frau | Olga Gerhard |
| Le Bret, Cyranos Freund | Friedrich Reinicke |
| Hauptmann Carbon von Castel-Jaloux | Willy Koch |
| Lignière | Conrad Rolf |
| Cuigy | Bruno Gerhard |
| Montfleury | Rudolf Schlessen |
| Bellerose | Hans Neumann |
| Jodelet | Helmut Hallendorf |
| Roxane, Cyranos Cousine | Ruth Rosen |
| Ihre Duenna | Marianne Rub |
| Schwester Martha | Gertrud Liebermann |
| Schwester Claire | Ruth Mamlok |
| Mutter Marguerite | Erika Fischer-Weith |
| Bäckerlehrling | Kitty Seiffert |
| Ein Kapuziner | Karl Veit |
| Gascogner Kadetten | Alexander Feit |
| Eine alte Frau | Erich Köhler |
| Bürger, Marquis, Schauspieler, Präziosen | Friedl Lerda |
- Die Komödie spielt in den Jahren zwischen 1640 und 1655

22.30: Die Abendberichte und Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funkttechnischer Anfragen

23.00—24.00: Tanzmusik der Funkkapelle Leitung: Franz Marszalek

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1250
10.15: Neueste Nachrichten. 12.00: Naturschönheit und Schutz. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.30: Kinderstunde. 15.40: Die Frau in der Dichtung Tolstois. 16.00: Berufsberatung: der Volksschullehrer. 16.30: Erziehung zum Staat in Frankreich. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Der Genfer Minderheitenkongreß 1928 und sein Ergebnis. 18.30: Spanisch f. Fortgeschrittene. 18.55: Die Feldarbeiten im Herbst. 19.20: Der Kaufmann und die Banken. 20.00: „Für und wider den Jazz. 21.00: „Der Tag eines Abgeordneten“. 21.30: „Der Polarforscher Amundsen“, Anschl.: Tanzmusik.

BERLIN Welle 483,9
16.30: Satiren, Grotesken, Galgenhumor und Galgenlieder. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30: Sinfoniekonzert. Danach: Tanzmusik.

BUDAPEST Welle 555,6
16.00: Vortrag. 18.00: Ungarischer Liederabend. 20.50: Konzert.

DAVENTRY Welle 1604,3
18.00: Tanzmusik. 19.10: Vortrag. 19.30: Festkonzert. 22.35: Tanzmusik.

HAMBURG Welle 394,7
18.00: Unterhaltungskonzert. 18.55: Über Blutarmut und Bleichsucht, Vortrag. 19.25: Übertragung aus dem Hamburger Stadttheater: „Mignon“. Für alle Noragsenderanschl.: Kabarett.

KATTOWITZ Welle 422
18.00: Literar. Sendung. 20.05: Sportvortrag. 20.30: Kammermusik. 22.30: Tanzmusik.

KONIGSBERG Welle 303
16.30: Nachmittagskonzert. 18.20: Jugendstunde. 20.00: Josma Selim, Dr. Ralph Benatzky.

KOPENHAGEN Welle 337
KALUNDBORG Welle 1153
18.20: Vortrag. 20.00: Sendespiel. 21.15: Vorlesung. 21.45: Volkstüml. Orchesterkonzert.

LEIPZIG Welle 365,8
16.30: Konzert. 19.30: „Landschaftsbilder des westlichen Amerika“. 20.30: Französische Musik.

MÜNCHEN Welle 535,7
12.55: Mittagskonzert. 16.00: Solistenkonzert. 17.30: Vesperkonzert. 20.05: Symphoniekonzert.

POSEN Welle 344,8
18.00: Warschau: Literar. Sendung. 19.00: Vortrag. 19.55: Rezitationen. 20.30: Abendkonzert.

PRAG Welle 348,9
16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Deutsche Sendung. 19.00: Hörspiel. 19.30: Symphonisches Konzert.

WARSAU Welle 1111
18.00: Literar. Sendung. 20.15: Vortrag. 20.30: Konzert a. Posen. 22.30: Tanzmusik.

WESTDEUTSCHERRUNDFUNK
17.45: Vesperkonzert. 20.00: Abendmusik. 21.00: Deutsche Volkslieder. Anschließend: Konzert.

WIEN Welle 577; 517,2
16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zum Welt-Tierschutztag. 19.30: Konz. der Wiener Oratorienvereinigung. Anschließend: Volkstüml. Abendkonzert.

Spottrollen

Fuldania
Schneestern
Nordstern
Elbestern



Radio-Geschäft **Haben Sie Vertrauen!**
Die neuen Netzanschlußapparate erfüllen alle Wünsche. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung. Telefonen 3 R mit Röhren nur Mk. 39.50, ist der Schläger der Funkmesse Luxor-Detektoren übertreffen alles, nur 2.75. Sparröhren 2 und 4 Volt, fabriktneu, höchste Leistg. nur 3.90. Kopfhörer, la vernickelt und lautstark, nur 4.55. Pa. Anoden 60 Volt 4.50, 90 Volt 6.75, 100 Volt 7.50. Einzelteile zu billigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Weidenstraße 5 Telefon 53515
Größte Reparaturwerkstatt und Hörerklinik

Gute Möbel preiswert nur

Zahlungs-
erleichterung

VEREINIGTE BRESLAUER
TISCHLERMEISTER GmbH.
Neue Graupenstraße 12

NANDU LÄUFT UM S LEBEN

R O M A N V O N J. E. F E L D E

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

20) „Lebt er“, schrie Goja noch in den Apparat. Dann erst merkte sie, daß keine Antwort kommen konnte. Sie rannte im Zimmer auf und ab. Endlich klingelte es auf dem Flur. Sie kam ihrer Wirtin zuvor, riß die Tür auf. Vor ihr stand, sehr elegant gekleidet, aber unsicher in Haltung und Mienen — Timma. Die beiden Frauen sahen sich sekundenlang an, ohne daß eine ein Wort fand. Dann traten sie in Gojas Zimmer ein und Goja bat, Platz zu nehmen. Ihre Augen blieben auf Timma gerichtet, als wollten sie sie aussaugen vor vielem Fragen.

Timma räusperte sich umständlich. Dann blickte sie auf. „Sie werden eine Erklärung dafür haben wollen, wie ich es — nun sagen wir: wagen kann, in Ihre Wohnung zu kommen. Ich weiß, daß wir — daß Sie mich hassen. Daß ich Ihnen widerlich bin —“

Goja schüttelte schnell den Kopf. Aber Timma ließ sich nicht unterbrechen. „Oh, es ist ja auch kein Wunder nach allem, was zwischen uns vorgefallen ist. Das heißt indirekt, wenn Sie wollen.“

Goja konnte nicht länger zuhören. „Lebt er“, sagte sie un-
vermittelt, „mich interessiert nur das —!“

Timma strich über die Tischdecke. „Ja, Herr Nandu lebt. Soviel ich darüber Bescheid weiß.“

Goja wollte jubeln — aber bei dieser Einschränkung blieb ihr das Herz fast stehen. „Sie wissen nicht — ist er dann etwa doch —?“ Sie vermochte nicht, den Satz zu vollenden.

Timma erhob sich langsam und stellte sich dicht an die Tischkante, Goja gegenüber. „Fräulein Lentze — Sie haben es nicht nötig, mit mir Komödie zu spielen. Nicht wahr, Nandu ist bei Ihnen, nicht wahr? Sagen Sie es ruhig. Sie brauchen wirklich keine Angst zu haben, daß ich ihn Ihnen wieder abnehmen will. Er wird ja auch selber keine Neigung dazu haben.“

Goja schwindelte es vor den Augen. Sie mußte sich an der Stuhllehne rücklings festhalten, um nicht zu Boden zu sinken. Das ist das Ende, das ist das Ende. Bei ihr ist er nicht — bei mir ist er nicht. Sie fing an zu weinen. Besinnungslos warf sie den Kopf zurück und schluchzte. „Nandu“, stöhnte sie, „lieber Nandu, ich bin schuldig und ich kann nichts mehr gut machen.“

Timma sah das ruhig mit an. Sie wollte zuerst nicht daran glauben, daß man hier keine Komödie spielte. Aber da Gojas Weinen nicht aufhörte und ihr Körper sich schüttelte vor einer starken Ver-

zweiflung, glaubte sie schließlich. Und sie empfand es wie eine Wohltat. Dann, sagte sie sich, ist alles noch zu retten! Dann, wenn die Dinge so liegen, wenn dieses kleine blonde Mädel hier so sehr an ihm hängt und sich nach ihm sehnt — nun, dann wird Stachoff schon Rat wissen! Sie hustete, um Goja wieder an sich zu erinnern. Doch die hatte sich so sehr ihrem Schmerz hingegeben, daß es eine Zeit noch dauerte, bis sie ruhiger wurde.

„Haben Sie ihn etwa doch umgebracht“, fragte Goja plötzlich.

Timma lachte. „Ach nein — wie sollte ich! Im Gegenteil — —“ Und dabei kam ein Gedanke in ihr auf, den sie gierig ergriff. „Im Gegenteil, liebes Fräulein Lentze, ich werde ihn Ihnen gern zu Füßen legen. Denn wenn er nicht bei Ihnen hier ist, wenn Sie es beschwören können, daß Sie nichts von ihm wissen — nun, dann werde ich Ihnen ganz bestimmt morgen sagen, wo er sich aufhält. Und Sie können ihn abholen.“

Sie sagte das mit einem siegesbewußten leisen Hohn. Goja merkte es nicht. Ihr galt es nur, Nandu zu haben! Auf welchem Wege es geschah, war ihr gleichgültig. Nur Gewißheit, Gewißheit! Sie stand auf und streckte Timma die Hand entgegen: „Sie können von mir verlangen, was Sie wollen. Ich gebe alles hin — wenn Sie mir sagen, wo Nandu ist. Und wenn ich ihn sprechen darf. Bitte — sagen Sie's!“

Da Timma ihre Hand nicht ergriff, stockte sie. Dann fügte sie, nun wieder mit angstvoll aufgerissenen Augen, hinzu: „Oder dränge ich mich wieder zwischen Nandu — und Sie?“

Timma schüttelte den Kopf. „Nein, das kann ich Ihnen be-
eiden. Ich gebe zu, daß ich lange Zeit wieder mit ihm zusammen war. Das ist vorbei. Aus, restlos aus. Wirklich —“ Und als ob sie die Blöße verdecken wollte, die sie sich mit diesem Bekenntnis zu geben fürchtete, sprach sie schnell weiter: „Er interessiert mich wirklich nicht mehr. Ich bin außerdem mit Herrn Stachoff verlobt. Er dürfte Ihnen dem Namen nach ja auch bekannt sein.“ Goja schwankte. Stachoff, dachte sie. Stachoff — hatte Nandu nicht einmal gesagt, dieser Mann sei sein Todfeind? Dann atmete sie tief. Denn wenn das wahr war, wenn Timma mit Stachoff zusammenlebte — dann brauchte sie diese Frau nicht mehr zu fürchten.

Timma begriff diesen Gedankengang. Sie ersah aus Gojas Augen, was in ihr vorging. „Nun“, fragte sie, „beruhigt? Also morgen bekommen Sie Nandus Wohnungsangabe und dann wird es für Sie nicht schwer sein, alles zu regeln, was Sie wünschen.“ Dabei lächelte sie ein wenig ironisch. Und dann sah sie Goja abermals groß an.

(Fortsetzung Seite 16)



CELESTE
CHOP-GROENEVELT

spielt im heutigen
Symphoniekonzert

dem schlichten Christian leiht. Im schützenden Dunkel der Nacht wirbt Cyrano für Christian um Roxane, erwirbt sie ihm. Roxane wird Christians Gattin. Doch gleich nach der Trauung ziehen die Gascogner Kadetten ins Feld: Graf Guiche, der sich vergeblich um Roxanens Gunst bemüht, gibt den Befehl. — Und aus dem Feld schreibt Cyrano zweimal täglich unter Christians Namen an die Geliebte, die — in die Glut seiner Worte taumelnd — die abenteuerliche Fahrt ins Feld zu dem Gatten wagt. Christian aber ist mißtrauisch geworden: er merkt, daß ihre Liebe nicht mehr seiner Schönheit, sondern der Seelenglut des Freundes gilt. Er fordert von Cyrano Entscheidung. Der flammt in neuer Hoffnung auf. Da setzt die Schlacht ein, und Christian fällt. Dem Toten hält Cyrano die Treue, entsagt zum zweiten Male. — Roxane geht ins Kloster. Durch Jahre täglich besucht sie Cyrano, der immer tiefer in Not und Vereinsamung sinkt. Eines Abends trifft ihn aus einem Fenster, da er vorüber geht, ein Holzstück. Mit letzten Kräften schleppt er sich zu Roxane. Im Schwinden seiner Kräfte strömt noch einmal seine Liebe: Roxane erkennt die Wahrheit und will ihn halten. Zu spät: er stirbt. —

Das Wesentliche dieser romantischen Komödie „Cyrano von Bergerac“, die als Funkballade unter dem Titel „Leben, Liebe und Tod des Herrn Cyrano von Bergerac“ von uns gesendet wird, ist nicht, was geschieht, sondern wie es geschieht: Schwung und Grazie der Verse, Buntheit und Rhythmus der Ereignisse, Farbe und Klang einer glänzenden Vergangenheit. Daß die Franzosen in diesem Stück eine Verherrlichung ihrer fruchtbarsten Epoche erhielten, verschaffte dem Dichter Edmond Rostand nationalen Ruhm. Cyrano von Bergerac ist eine historische Figur. In Paris am 6. März 1619 geboren, gehört er durch eine Anzahl dramatischer und epischer Werke der Literaturgeschichte an. Sein Schicksal aber war es, stets von anderen genützt zu werden. Szenen aus seinen Komödien finden sich beinahe wortgetreu bei seinem Zeitgenossen Molière wieder, und sein Roman „Reise nach dem Mond“ wurde von Swift und Voltaire nachgeahmt. Er selbst war gänzlich verschollen, bis ihn Rostands erfolgreiches Schauspiel der Vergessenheit entriß. Dr. F. J. E.

Der große Erfolg der II. Schlesischen Funkausstellung in Breslau

Schon am ersten Tage wies die Funkausstellung ungefähr 1400 Besucher auf, am Montag stieg die Besucherziffer auf ungefähr 2000. Alle Erwartungen wurden übertroffen. Die Besucher waren sehr erstaunt über die Mannigfaltigkeit der Ausstellung. Es war nur Qualitätsware ausgestellt, und es wurden auch nur bessere und gute Sachen gekauft. Besondere Nachfrage herrschte nach Netzanschlußapparaten und solchen Apparaten, die sich besonders zur Übertragung von Grammophonmusik eigneten. Ganz neu waren die Kraftlautverstärker für Säle, die trotz des hohen Preises in größerer Anzahl gekauft wurden. Die Wirkung der Ausstellung zeigte sich bereits am Montag in den Rundfunkgeschäften in Breslau selbst durch einen gesteigerten Umsatz und lebhaftere Nachfrage. Es dürfte wohl zu erwarten sein, daß die Ausstellung sehr belebend auf den Funkhandel Breslaus wirken wird und auch ein sehr gutes Weihnachtsgeschäft verursachen wird, da das große Publikum am Montag gesehen hat, was alles geleistet wird und andererseits auch die Preise nicht zu hoch sind. Die gesamte Organisation der Ausstellung lag in den Händen des ersten Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Will, dessen Organisationstalent und Umsichtigkeit auf eine harte Probe, mit gutem Ausgang, gestellt wurde.

5. Okt.

Freitag

16.00—16.30: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes
Breslau

Phili Lange: „Nachdenkliches zum Spiel unserer Kinder“
Sprecherin: Else Schoch

16.30—18.00: Anton Dvorak

Leitung: Ernst Prade

Poetische Suite

Largo a. d. fünften Symphonie (Aus der neuen Welt)

Funkkapelle

Sonatine Op. 100 für Violine und Klavier

Violine: Ernst Prade

Drei slavische Tänze

Sextett für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Celli

18.00—18.15: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“

Ewald Fröhlich: „Allerlei zum Wochenende“

18.15—18.25: Übertragung aus Gleiwitz:

Gedanken zum Werbetag für das Rote Kreuz

Referent: Dr. Fedor Patzek

18.25—18.50: Abt. Psychologie

Dr. Oscar Ewald: „Jungsein und Jungbleiben“

19.25—20.05:

Stunde der Musik

„Ähnliches und Gleichklingendes in der Musik“, Vortrag mit musikalischen Beispielen von Prof. Max Chop

20.05—20.30: Hans Bredow-Schule, Abt. Rechtskunde

Rechtsanwalt Eugen Bandmann: „Was muß man vom Zivil- und vom Strafrecht wissen?“, 1. Vortrag

20.30

20.30:

Symphoniekonzert

Leitung: Carl Schmidt-Belden

1. Capriccio espagnole. N. A. Rimski-Korsakow

2. Konzert für Klavier u. Orchester in b-moll Op. 23 P. Tschaiakowsky

Allegro non troppo e molto maestoso —

Andantino semplice — Allegro con fuoco

Solistin: Celeste Chop-Groenevelt (Klavier)

3. Symphonie c-moll Nr. 1. A. Bruckner

Allegro (molto moderato) — Adagio — Scherzo.

Lebhaft — Finale. Bewegt und feurig

Schlesische Philharmonie

Blüthner-Flügel von der Fa. J. Großpietsch, Breslau

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1250
10.15: Neueste Nachrichten. 12.00: Von dem Wunder der Flüsse und der Meere. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Eheleiche Auseinandersetzung über die Bedeutung der Nervosität. 15.40: Künstlerische Handarbeit für Frauen und Mädchen. 16.00: Freie Kinderarbeit und ihre Bedeutung für die Erziehung zur Klassengemeinschaft. 16.30: Einführung in das Verständnis des Dramas. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaft. 18.30: Englisch f. Fortgeschrittene. 18.55: Werkmeisterlehrgang f. Facharbeiter. 19.20: Wissenschaftl. Vortrag f. Ärzte. 20.00: Abendunterhaltung. 21.00: Franz Schubert: 1. Sonatine für Violine und Klavier, op. 137, Nr. 1. 2. Rondo brillant, op. 70. 21.30: Loewe-Balladen.

BERLIN Welle 483,9
16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungsmusik. 20.00: Abendunterhaltung. 21.00: Franz Schubert. 21.30: Loewe-Balladen.

BUDAPEST Welle 555,6
17.00: Hygienevortrag. 19.45: Kabarettabend. 21.00: Konzert.

DAVENTRY Welle 1604,3
18.45: Schubert-Klavier-Duette. 19.25: Vortrag. 19.45: „Die süße Chloe“, Sendeoper. 21.50: Vaudeville. 22.45: Übersetzungen. 23.00: Tanzmusik.

HAMBURG Welle 394,7
16.15: Schubert-Lieder. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.25: Wanderfunk. 20.00: Klavierkonzert Willy Graney. 21.00: Mystische Tänze.

KATTOWITZ Welle 422
17.35: Vortrag. 18.00: Volkstüml

Konzert. 19.30: Geogr. Vortrag. 20.15: Philharm. Konzert.

KONIGSBERG Welle 303
16.30: Nachmittagskonzert. 20.05: Werktag und Dichtung. 22.00: Leichte Unterhaltungsmusik.

KOPENHAGEN Welle 337
KALUNDBORG Welle 1153
19.16: Vortrag. 20.00: Übertr. a. d. „Tivoli“-Konzertsaal. 21.00: Literaturgeschichte. 22.15: Solistenkonzert.

LEIPZIG Welle 365,8
16.30: Hausmusik aus der Biedermeierzeit. 20.00: Schlagerstunde. 21.00: Kammermusik. 22.15: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

MÜNCHEN Welle 535,7
14.45: Stunde der Frau. 16.00: Teekonzert. 20.00: Abendkonzert. 21.30: Dialektvorträge.

POSEN Welle 344,8
17.35: Engl. f. Anfänger. 18.00: Übersetzungen. 20.15: Warschau: Symphoniekonzert. 22.40: Tanzmusik.

PRAG Welle 348,9
16.30: Mittagskonzert. 17.45: Deutsche Sendung. 19.00: Humor. 20.30: Hörspiel.

WARSAU Welle 1111
17.35: Vortrag. 18.00: Mandolinenzkonzert. 19.30: Vortrag. 20.15: Konz. a. d. Philharmonie.

WESTDEUTSCHERRUNDUNK
16.30: Kammermusik. 20.05: Die verkaufte Braut, Komische Oper in drei Aufzügen. Anschließend: Tanzmusik.

WIEN Welle 577; 517,2
16.00: Nachmittagskonzert. 17.40: Akademie. 20.05: „Klänge aus der galanten Zeit“. Anchl.: Abend- und Tanzkonzert.

„Und nun können wir ja auf alle Fälle wohl noch über die Bedingungen sprechen, nicht wahr?“

Goja verstand sie nicht. „Bedingungen?“ fragte sie.

Timma zuckte die Schultern. „Gott — so ganz umsonst möchte ich Ihnen auch nicht helfen. Nehmen Sie es mir nicht übel — aber ich muß auch leben. Verstehen Sie nicht, was ich meine? Ich denke, es ist nur recht und billig, daß Sie mir — vergüten, was ich für Sie tue.“ Dabei setzte sie eine Trauermiene auf, die Goja als echt hin-nahm. „Sehen Sie, Fräulein Lentze, so ganz leicht kann es einer Frau natürlich nicht fallen, einer anderen einen Mann auszuliefern, der doch immerhin einmal eine gewisse Rolle bei ihr gespielt hat. Ich will das Wort Liebe Ihnen zu Gefallen gar nicht einmal aus-sprechen.“

Goja hatte verstanden. „Ich sagte bereits, daß Sie von mir verlangen können, was Sie wollen. Genügt Ihnen das nicht? Nun ist es doch an Ihnen, zu fordern.“

Timma nickte. Dann machte sie eine geringschätzige Hand-bewegung. „Also lassen wir das dann auch bis morgen. Ich denke, Sie können am besten zu mir kommen. Wann wollen Sie? Ich stehe etwa von zwölf Uhr ab zu Ihrer Verfügung.“

„Ich bin selbstverständlich Punkt zwölf bei Ihnen.“ Goja sann noch einen Augenblick nach. „Ich muß allerdings noch eins sagen“, fuhr sie fort. „Viel Vermögen habe ich nicht. Ich habe einiges er-spart — aber ich weiß nicht, ob es Ihnen genügt. Sie können darüber hinaus natürlich diese ganze Einrichtung bekommen. Zwei Zimmer, dieses hier und das hier neben. Das gehört mir auch. Es werden auch immerhin einige hundert Mark ergeben.“

Timma klopfte ihr herablassend auf die Schulter. „Machen Sie sich darüber jetzt keine Gedanken. Wir werden, wenn es Ihnen Ernst ist, schon einig werden.“ Dann wandte sie sich zur Tür. „Bis morgen — und schlafen Sie gut. Nicht wahr, es ist ein schöner Ge-danke für Sie, ihn, Nandu, morgen schon zu sehen. Oder sonst spätestens übermorgen.“ Sie ging zur Tür hinaus und ließ Goja, die vor Freude und Bestürzung überwältigt war, zurück. —

Stachoff lachte wild auf, als Timma bei ihm wieder eintraf. „Also bei ihr steckt der gute Nandu nicht? Na — dann wird er am Ende in — sag mal, Timma, hast du denn in Venedig nicht erfahren können, wohin er gereist ist? Das liegt doch eigentlich am nächsten, daß man dort weiß, wo er steckt?“

Timma schüttelte den Kopf. „Mir hat niemand etwas verraten. Ich habe natürlich den Portier gefragt. Aber der tat so, als wisse er nichts genaues. Und da ich im übrigen an Nandu, verstehst du, sehr wenig Interesse hatte“ — sie machte ein unschuldiges Gesicht — weil ich an dich denken mußte, nun, so habe ich mich nicht weiter darum gekümmert. Aber vielleicht, gegen Belohnung, könnte man jetzt noch —“

Stachoff eilte bereits ans Telephon. Er meldete Blitzgespräch Venedig an und erbat mit Voranmeldung den Hotelportier von Danieli. Es würde eine Zeit dauern, sagte das Amt. Etwa gegen zwei Uhr könne die Verbindung hergestellt sein. — Jetzt war es gegen elf.

„Und was fordern wir von dieser Blondin, wenn wir ihn ausfindig machen?“ fragte Timma nach einer Weile.

Stachoff lachte grob auf. „Du bist etwas geistesgestört, scheint mir. Gibt es da etwas zu überlegen? Die Blonde wird uns einen Vertrag unterschreiben, daß Nandu sich verpflichtet, den Tunnel-lauf nicht mitzumachen.“

„Das wird doch nicht ausgerechnet die Lentze zu bestimmen haben, Stachoff“, erwiderte Timma.

„Liebes Kind, muß ich dir das sagen“, fragte Stachoff, „du solltest allein wissen, daß Nandu ein Kind ist, ein absolutes Kind, wenn es um eine Frau geht. Weißt du das nicht? Na also — die Blonde, sagtest du, will und will ihn heiraten. Gut denn. Na, was bleibt ihm denn dann anderes übrig, als ihr zu gehorchen — be-sonders, wo sie anscheinend sehr zart in ihrem sogenannten Ge-wissen ist und Wortbruch und ähnliche Redensarten ihr sicher einen großen Eindruck machen? Na und er selber ist doch auch sehr auf „Ehre“ und ähnliche Scherze bedacht. Und dann noch etwas: wir werden ihm eine Summe Geld aussetzen. Die Sache liegt doch so: läuft er nicht — kann doch nur einer das Rennen machen — und das bin ich. Macht 200 000 Mark! Geben wir ihm 50 000 Mark — so bedeutet das für uns eine Kleinigkeit — und er kann sehr ordent-

lich dabei leben. Und er kann im übrigen Grobbers Mehlladen erben und eine ordentliche Bäckerei daraus machen.“

In sein grobes Lachen schrillte das Telephon. Venedig sprach: „Hier der Portier.“

Stachoff brüllte mit schneidender Stimme hinein. „Hier ist die italienische Gesandtschaft Berlin. Hören Sie mal, Mann, Sie müssen sofort antworten, besinnen Sie sich. Es geht unter Um-ständen um Ihren Kopf, verstanden! Sagen Sie mal, da war ein gewisser Nandu bei Ihnen. Mit Frau. Ja, lange Zeit. Ja, der Blonde, wissen Sie. Also besinnen Sie sich mal, wohin ist der abgereist?“

Die Stimme des Portiers klang leiser herüber. Ohne Besinnen antwortete sie: „Herr Attaché, Herr Nandu hat sich durch mich Fahrkarte Endstation Calais —“

Stachoff wartete den Rest des Satzes nicht ab. Er schmiß den Hörer hin.

„Timma“, schrie er begeistert. „Ochsen sind wir. Da haben wir. Nandu sitzt schon dort!“

Timma sah ihn verstört an. „Dort, wo denn? Was ist denn los? Ist er wieder in Venedig?“

„Ich sage ja, Ochsen sind wir. Auf das naheliegendste kommt man zuletzt. Er ist in Calais! Timma, verstehst du — er ist in Calais.“

Timma wollte immer noch zweifeln. „Du hast mir doch die offizielle Renn-Nennung vorhin gezeigt. Er war doch nicht aufgeführt.“

Stachoff ließ sich nicht mehr beirren. „Das ist eben seine Fuchs-schlaueit! Er hat da irgendwie geschoben. Aber daß er starten will, ist doch außer jedem Zweifel. Was sollte er sonst dort? Klar, nicht wahr? Timma — wir haben ihn. Jetzt werden wir ihn fangen. Blonde Schlingen — ha! Die kleine Lentze als Rattenfängerin!“

Timma sah das ein. „Papier also — und einen Vertrag mit der Lentze — und morgen werden wir sie auf die Bahn setzen — nicht wahr? Sie wird ja schon ganz wild sein, in seine Arme zu sinken.“

„Und er wird dabei schnell vergessen, zu rennen. Es gibt ja dann auch besseres zu tun“, fügte Stachoff hinzu.

Punkt zwölf am nächsten Mittag trat Goja Lentze bei Stachoff ein. Sie sah Timma und begrüßte sie mit zagem Händedruck. Timma machte sie mit Stachoff bekannt. Sie vermochte es nicht über sich zu gewinnen, auch ihm die Hand zu reichen. Sie zitterte an allen Gliedern beim Anblick des Feindes von Nandu. Ob man es wirk-lich gut mit mir meint — fragte sie sich.

Stachoff machte eine förmliche Verbeugung und bedeutete den beiden Frauen, Platz zu nehmen. Er dürfe wohl gleich mit ein paar Worten die Situation klären. Was er also, im Namen von Fräulein de Groot, Fräulein Lentze als Forderung für die Bekanntgabe von Nandus Adresse sagen müsse, sei hier auf diesem Zettel niedergelegt. Er gestatte sich, vorzulesen.

Gojas Herz klopfte noch stärker. Sie faßte sich aber und hörte zu. Stachoff las: „Vertrag zwischen der Tänzerin Fräulein Timma de Groot und Fräulein Goja“, er buchstabierte umständlich Goja Lentze. Fräulein de Groot ist in der Lage, die derzeitige Adresse des Läufers Nandu auf Wunsch an Fräulein Lentze mitzuteilen. Wenn sie das tut, so verpflichtet sich Fräulein Lentze zu folgendem: Den Läufer Nandu zu verpflichten, falls er beabsichtigt hatte, an dem demnächst stattfindenden Kanaltunnellauf teilzunehmen — davon abzustehen. Herr Nandu erhält dafür von Fräulein de Groot die bare Summe von fünfzigtausend Mark.“ Als Stachoff beendet hatte, sah er Goja an.

Die wurde blaß und stand auf. „Das kann ich nicht“, sagte sie erregt.

(Fortsetzung folgt.)

Schauspielhaus Operettenbühne / Telefon 36300

Täglich 20 Uhr:

Der stürmische Heiterkeitserfolg

„Prinzessin Ti-Ti-Pa“

Sonntag, nachm.
15¹/₄ Uhr:

„Drei arme kleine Mädels“



Singer

Nähmaschinen

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

Dachpappe erster Güte
Isolierpappe ♦ Teer und Klebemasse

S. Friedeberg, Breslau 10

Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik

Fernsprecher: 24044

**NETZANSCHLUSS-
EMPFÄNGER**

FÜR GLEICH- ODER WECHSELSTROM



OHNE AKKUMULATOREN

OHNE ANTENNE

OHNE ANODENBATTERIE

ORTSEMPFANG

SIGNALBAU-HUTH BERLIN
SO 16



„Dorine und der Zufall“

Foto: Zander & Labisch, Berlin

„Dorine und der Zufall“

(Zur Sendung Sonnabend, 6. Oktober, abends 20.20 Uhr)

Dorine hat viele Freunde: alle Männer, die ihr begegnen, lieben sie — denn „sie hat was im Auge“. Sie hat aber einen bösen Feind: den Zufall. Ihr Schicksal steht unter seiner unberechenbaren Herrschaft. Er hat sie mit Emanuel, dem schüchtern-seelenvollen Mathematiker, zusammengebracht. Eines Nachts — Emanuel hat sich von seinem Freunde und Wohnungsgenossen Robert verabschiedet, um vor seiner Hochzeit eine kleine Reise zu unternehmen — führt er (der Zufall) Dorinen in Emanuels und Roberts Wohnung, die unter der ihrigen gelegen ist. (Emanuel hatte sie ins Varieté geführt und ihr, da er sie verlassen mußte, zum Trost eine Flasche Sekt hinterlassen. Was Wunder, daß sie sich in der Treppe ver- sieht?!) Robert, solchen Situationen durch langjährige Übung gewachsen, setzt zum Sturm an. Ergebnis: sie singen ein Duett. Aber schon ist Dorinens Widersacher, der Zufall, zur Stelle, ihre (schlimmstenfalls musikalische) „Verfehlung“ zu ahnden: Emanuel hat den Zug versäumt und kehrt mit den Freunden Paul und Dr. Sutri zurück. Entdeckung und Entzweiung (Dorinens und Emanuels) sind eins. Robert bleibt als der vorläufig lachende Erbe Dorinens zurück. — Doch im zweiten Akt vergeht ihm das Lachen: ein weiterer „Zufall“ mit Paul und ein kleiner „Rückfall“ an Emanuel veranlassen Roberts Abfall. „Ich darf wohl bitten, sich nicht mehr als meine Braut zu betrachten!“ Sagts und geht; Emanuel folgt ihm geknickt, und Dorine ist plötzlich ganz allein. Wehmutsstimmung, nur durch die Aussicht auf den dritten Akt gemildert, kommt auf. Und diese Hoffnung trägt uns nicht. Ein letzter, diesmal gnädiger Zufall bringt Dorinen in Dr. Sutris Haus. Binnen kurzem stehen ihr vier Verlobte zur Verfügung. Sie wählt Emanuel, denn — haben Sie's noch nicht erraten — sie hat immer nur ihn geliebt.

„Das ist das alte Lied
Von jungen Leuten“ usw.

Dr. F. J. E.

RUND UM DEN RUND FUNK

Wer hört Radio? In ihrem Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928) macht die Reichspost auf die wachsende Beteiligung am Unterhaltungsrundfunk aufmerksam. Die Teilnahme hat sich im letzten Berichtsjahre um 36,6 v. H. vermehrt. Von den Rundfunkteilnehmern entfallen 25,5 v. H. auf Arbeiter, 20,5 v. H. auf Angestellte, 17,2 v. H. auf Beamte, 28,1 v. H. auf selbstständige Erwerbstätige und 8,7 v. H. auf Teilnehmer ohne Beruf.

Letzte Nachricht. Die am 20. September in Berlin verbreitete Nachricht, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bereits bei der nächsten Fahrt mit den deutschen Rundfunksendern in Gegenverkehr treten würde, entspricht, wie in Berlin gemeldet wird, nicht den Tatsachen. Der allerdings beabsichtigte Gegenverkehr wird erst für die große Europa-fahrt des Luftschiffes in Frage kommen. Augenblicklich wird „Graf Zeppelin“ nur mit den Flugfunkstellen und Wetterdienststellen in Verkehr treten.

6. Okt. Sonnabend

16.00—16.30: Stunde mit Büchern

Referent: Dr. Werner Milch
Zane Grey in deutscher Übersetzung
Die donnernde Herde
Die Grenzlegion
Der geheimnisvolle Reiter
Bis zum letzten Mann
Verlag Th. Knauer Nachfr., Berlin

16.30—18.00: Schlagernachmittag der Funkkapelle
Leitung: Franz Marszalek

18.00—18.20: Abt. Kulturgeschichte

Walter Jäger: „Das Zeitalter des Barocks und wir“, 1. Vortrag: „Menschen und Daseinsformen“
Sprecher: Peer Lhot

18.20—18.30: Zehn Minuten Esperanto

Elsa Koschate spricht über „Blumenschmuck im Heim“

18.30—18.55: Stunde der Technik

Die Rakete als Motor

Vortrag von Johannes Winkler, Vorsitzendem des Vereins für Raumschiffahrt
Einleitende Worte: Dipl.-Ing. Oskar Bermann

19.25—19.50: Stunde der Deutschen Reichspost

Oberpostsekretär Grosser: „Aus der Geschichte der Seekabel“

19.50—20.15: Abt. Geschichte

„An den Wendepunkten der Weltgeschichte“, eine Vortragsreihe in fünf Vorträgen von Georg Lichey, 1. Teil, Schlußvortrag: „Mohammed“

20.15—20.20: Zum niederschlesischen Roten Kreuz-Tag

„Rotkreuztag 1928“

Referent: Präsident des Landesarbeitsamtes Gärtner

20.20

„Dorine und der Zufall“

Lustspiel mit Musik in drei Hörbildern
von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk
Musik von Jean Gilbert
Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel
Musikalische Leitung: Dr. Edmund Nick
Orchester: Schlesische Philharmonie

Personen:

Dorine	Rosl Albach
Emanuel	Helmuth Hallendorf
Robert	Herbert Pudor
Paul	Kurt Mühlhardt
Dr. Sutri	Oskar Brandl
Der Diener Franz	Willy Koch

Ort und Zeit: Großstadt der Gegenwart

22.00: Die Abendberichte

22.30—24.00: Übertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone“ Breslau:
Tanzmusik der Kapelle Charles Nowak vom Mark-Strand-Theater
Newyork

Auswärtige Programme

DEUTSCHE WELLE Welle 1250
10.15: Neueste Nachrichten. 12.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 13.30: Neueste Nachrichten. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Sprechtechnik. 15.40: Auf den Spuren Anettes von Droste-Hülshoff. 16.00: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 16.30: Zur volkswirtschaftlichen Bewertung der Beamtentätigkeit. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zur Geschichte des Materialismus. 18.30: Spanisch f. Anfänger. 18.55: Der Weg zu Bruckner. 19.20: Kunstlied und moderne Dichtung. 20.00: Sende-Spiel: „Liebe“, eine Tragödie von Anton Wildgans. Anschließend: Tanzmusik.

BERLIN Welle 483,9
16.30: Unterhaltungsmusik. 20.00: Sende-Spiel: „Liebe“, Tragödie von Anton Wildgans. Danach: Tanzmusik.
BUDAPEST Welle 555,6
17.00: Vortrag. 19.30: Übertragung der Vorstellung des Opernhauses.
DAVENTRY Welle 1604,3
19.15: Musikal. Intermezzo. 20.00: Konzertübertr. a. Queens Hall. 22.35: Tanzmusik.

HAMBURG Welle 394,7
16.15: Serenade und Sinfonietta. 17.00: Die Krone der Schöpfung. 19.00: Ein Besuch in der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Vortrag. 20.00: Nanon, Operette in drei Akten.

KATTOWITZ Welle 422
17.35: Vortrag. 19.30: Vortrag. 20.30: Warschau: Konzert. 22.30: Tanzmusik

KONIGSBERG Welle 303
16.30: Nachmittagskonzert. 20.05: Orchester-Konzert. 21.30: Fröhliche Stunde. 22.30: Tanzmusik.

KÖPENHAGEN Welle 337
KALUNDBORG Welle 1153
19.30: Vortrag. 20.00: Aus fröhlicher Zeit. 21.15: Sendespiel. 21.45: Leichte Musik. 22.45: Tanzmusik.

LEIPZIG Welle 365,8
16.30: Konzert. 18.00: Funkbastelstunde. 20.30: Funkbrett „Mondän“. 22.15: Tanzmusik.

MÜNCHEN Welle 535,7
16.00: Schrammelkonzert. 17.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Bunter Abend. 22.40: Tanzmusik.

POSEN Welle 344,8
19.00: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. 22.40: Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

PRAG Welle 348,9
16.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Deutsche Sendung. 19.00: Übertragung aus dem Nationaltheater: „Der Bauer ein Schelm“.

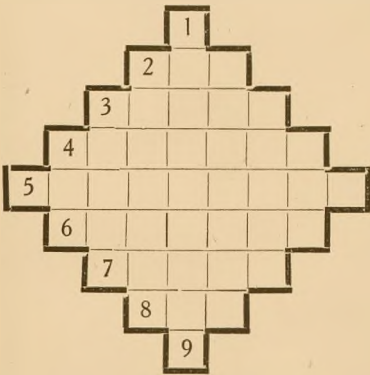
WARSAU Welle 1111
17.10: Vortrag. 20.30: Leichte Musik. 22.30: Tanzmusik.

WESTDEUTSCHERRUNDFUNK
13.05: Mittagskonzert. 17.45: Vesperkonzert. 20.00: Lustiger Abend. Anschließend: Nachtmusik und Tanz.

WIEN Welle 577; 517,2
16.15: Nachmittagskonzert. 19.15: Kammermusik. 20.15: „Der Clown wider Willen“, eine Rundfunkkomödie in drei Teilen. Anschl.: Abendkonzert

Rätsel

Kombinationsrätsel. Aus den Buchstaben der Worte „Eid Strunk Wolga“ unter diesbezüglich oftmaliger Verwendung derselben sind 16 Worte zu bilden, deren Anfangs- sowie Endbuchstaben, letztere von unten nach oben zwei großartige Ereignisse aus jüngster Zeit ergeben. Die Bedeutung derselben ist folgende: 1. eine Warengattung, 2. ein altes Volk, 3. ein Planet, 4. ein Kartenspiel, 5. Gegensatz zu jetzt, 6. ein schönes Schweizertal, 7. was im Fasching regiert, 8. was viele Länder sind, 9. eine Auslese, 10. Blumenart, 11. ein asiatisches Volk, 12. westdeutsche Stadt, 13. Stadt in Pommern, 14. weiblicher Vorname, 15. ein Vogelprodukt, 16. Objekt der Besiedelung. Die Buchstabenanzahl der einzelnen Worte beträgt der Reihe nach: 7—6—4—4—5—7—8—7—5—5—5—6—7—4—7—7.



Magischer Diamant. a a a a a b b d e e e e e e f f i i i k l l n n n n r r r r r r s s s s s s u Die Buchstaben sind so einzeln in die Felder zu setzen, daß wagrecht und senkrecht das gleiche zu lesen ist, nämlich: 1. Konsonant, 2. eine fußlose Weiblichkeit, zugleich italienische Verwandtschaftsart, 3. häufige Haarbeschaffenheit, 4. krankhaft veranlagtes Pferd, 5. ein überseeischer Staat, 6. Gegensatz zur heimischen Scholle, 7. Fluß in Frankreich, 8. Farbe (englisch), 9. Konsonant.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 37.

1. Silbenrätsel. 1. Haiderabad, 2. Universalerbe, 3. Neapolitaner, 4. Danzig, 5. Edelmarder, 6. Ravenna, 7. Tarif, 8. Jesuit, 9. Apollo, 10. Hesekei, 11. Romulus, 12. Theaterintendant, 13. Arno, 14. Girgenti. — Anfangsbuchstaben: Hundertjahrtag. Endbuchstaben: Der Graf Tolstoi.
2. Buchstabenrätsel. Der Zahnarzt.

ZUM NÄCHSTEN WOCHENEND!

Kraftwagenfahrt ins Eulengebirge. Schlesischer Verkehrsverband. Nächsten Sonntag, 30. September, Kraftwagenfahrt ins Eulengebirge. Über Reichenbach—Steinkunzendorf zur Zimmernsbaude. Abfahrt: 6 Uhr, Tautentzienplatz. — Rückfahrt: 18 Uhr, Aufenthalt zum Abendessen in Reichenbach. Gelegenheit zu Wanderungen im Gebiet der Hohen Eule. Numerierte Karten 8,10 Rm. für Hin- und Rückfahrt: im Verkehrsverein Breslau, im Hauptbahnhof, Verkehrshalle.

GESCHÄFTLICHES

Die bekannte Lautsprecherfirma **Elodén** hatte zur II. Schlesischen Funkausstellung im „Friebeberg“ einen Lautsprecherwagen beordert, der, lustige Marschweisen schmetternd, langsam durch die Straßen Breslau's fuhr. — Sobald der Wagen in eine Straße einbog, öffneten sich alle Fenster und manches erstaunte Auge erblickte statt der erwarteten Musikkapelle ein Auto, auf dem vier Lautsprecher montiert waren. Große Radfahrerkolonnen begleiteten den Wagen, selbstverständlich von einer vergnügten Kinderschar umgeben. Von Zeit zu Zeit wurde mittels eines Mikrophons das zahlreich anwesende Publikum begrüßt und zur Funkausstellung eingeladen, dann erfolgte noch eine Reklamedurchsage für Elodén-Lautsprecher und Tri-Ergon-Schallplatten, sodann ging es mit Musik weiter.

FRIEBEBERG

Täglich 4 Uhr: **Garten-Konzert**

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:
Gesellschaftstanz u. künstlerische Darbietungen
auf der Marmor-Tanzdiele im Freien, unter der 1000 Strahlenkugel.
Für die Wintermonate Säle noch an einigen Tagen zu vergeben.

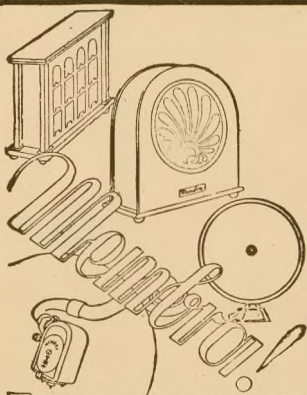


Breslauer Zoo

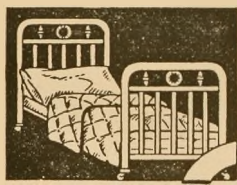
Parkähnlicher Garten mit reichem Tierbestand

Täglich **Konzert**

Die Tierhäuser sind von 8-19 Uhr geöffnet



Verlangen Sie Vorführ. in den maßgeb. Geschäften
Generalvertreter für Schlesien:
Fritz Ahrendt, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7



Metallbettstellen
Auflege-Matratzen
Reform-Unterbetten
Daunen- u. Steppdecken
ausserst preiswert

BETTFEDERN-FABRIK
COHN
MAX
BRESLAU · KUPFERSCHMIEDESTR. 10

Haben Sie Freunde, Bekannte oder Kollegen, Rundfunkhörer, die noch nicht Bezüher unserer Zeitung sind? Erzählen Sie ihnen von den vielen unterhaltenden und anregenden Artikeln und Bildern, die Ihnen die „Schlesische Funkstunde“

ständig bringt, und fordern Sie sie auf, Leser unserer Zeitung zu werden!

Geben Sie uns Adressen von Rundfunkhörern ohne die

„Schlesische Funkstunde“

Unsere Rundfunk-Haftpflichtversicherung

Wer im deutschen Staatsgebiet wohnt und die Zeitung „Die Schlesische Funkstunde“ durch die Post bezieht oder beim Händler regelmäßig kauft, ist beim Gerling-Konzern gegen Haftpflichtschäden, die aus dem Besitz einer postalisch genehmigten und den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechenden Rundfunkanlage entstehen können, bei Körperverletzung bis höchstens RM. 25 000.— (fünfundzwanzigttausend) für eine oder mehrere Personen und bei Sachbeschädigung bis zum Höchstbetrage von RM. 10 000.— (zehntausend) für jeden Schadenfall versichert, und zwar unter Einschluss der vertraglichen Haftpflicht gegenüber den Hauswirten aus der Unterhaltung von Hochantennen. Im Schadenfall hat der Postabonnent die Postquittung für den Monat, der demjenigen vorausging, in dem der Schaden eintrat, zu erbringen. Jeder andere Bezüher hat die Zeitungsköpfe der acht letzten Nummern vorzulegen.

Über die näheren Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag der Schlesischen Funkstunde, Breslau 18, auf Verlangen gegen Erstattung der Selbstkosten (20 Rpf. in Briefmarken) zugesandt werden.

„Osthandel“ bedeutet Qualität!

Wir empfehlen unsere in ganz Schlesien tausendfach bewährten **Kompl. Ortsempfangsanlagen m. bestem Lautsprecher**, la Anode, Accu, Röhren nur **Mk. 80.—**

sowie unsere **Kompl. Fernempfangsanlagen m. bestem Lautsprecher**, la Anode, Accu, Röhren nur **Mk. 150.—**

Netzanschlußgeräte, Kurzwellenempfänger, alle namhaften Fabrikate, alle Neuheiten der Deutschen Funkmesse am Lager.

„Elodén-Compressor“ der Lautsprecher der Saison 1928/29. Spezialabteilung: Musikplatten und Sprechmaschinen, Tri Ergon, die photo-elekt. Musikplatte, Lehrplatten für Schulzwecke.

OSTHANDEL G. m. b. H., Breslau 5
Neue Schweidnitzer Str. 1, gegenüber dem Wertheim-Neubau.
Größtes Haus der Branche in Ostdeutschland.
Prospekte und Preislisten kostenlos.

ALWAYS
In allen Fachgeschäften erhältlich!

der konstante Radiowiderstand

Fabrik drahtloser Widerstände INGENIEUR FRIEDRICH WEBER,
BERLIN SO. 36, Manteuffelstraße 58 / Tel.: Moritzplatz 7787

Bestempfohlenes Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

und vornehme Raum-Ausstattung in jeder Stilart

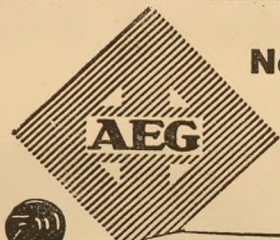
Gegründet 1888
Unverbindliche Besichtigung von Interessenten höflich erbeten

Sehenswerte Möbel-Ausstellung
in 6 Stockwerken des eigenen
Geschäftshauses

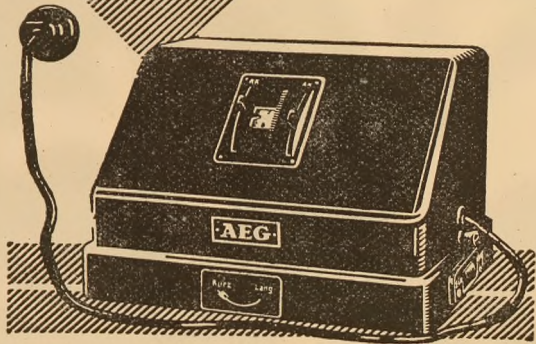
Nawrath & Comp., Breslau 2

Gartenstr. 86, Ecke Teichstraße, gegenüber Hotel „Hohenzollernhof“, 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Schlesische Funkstunde, vormals Schlesische Funkstimme mit der Programm-Übersicht „Schlesische Funkwoche“, illustrierte Programmzeitschrift für die schlesischen Rundfunkhörer, offizielles Organ der Schlesischen Funkstunde A.-G.; erscheint wöchentlich Freitag. Verlag: Schlesischer Funkverlag G. m. b. H., Breslau 18. Vertrieb: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3. Abonnementspreis monatlich 80 Pfg. zuzügl. Bestellgeld, für Ausland nur vierteljährlich Rmk. 3,90. Bestellungen beim Postamt oder Briefträger **Alleinige Anzeigenannahme:** Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7, Fernruf 24468 und 24469, Telegramme: Schatzdruck Breslau. Generalvertretung für Groß-Berlin: Technisches Korrespondenz-Büro, Ing. E. A. Pariser, Berlin W. 57, Göbenstraße 8, Fernruf Kurfürst 7129. Anzeigenpreise nach Tarif. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Ewald Fröhlich. Für die Inserate: Siegfried Schatzky. Druck: Th. Schatzky A.-G., sämtlich in Breslau.



**Netzempfänger
„GEATRON“**



1/3 natürlicher Größe

Batterieloses 3-Röhren-Gerät

Preis einschließl. Röhren

für Wechselstrom für Gleichstrom
RM 198,— RM 230,—

Anschluß an Jede Lichtsteckdose
Empfang aller starken Sender
Zwangläufiger Berührungsschutz
Buchsen für Grammophonanschluß

Erhältlich in allen Radiohandlungen u. einschl. Geschäften

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.
Breslau 3, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244 68, 244 69

DREI PUNKTE

über die Bedeutung des
— TEKADON —
für alle Radio-Hörer!



- 1 Die GÜTE:** Die große Steilheit des TEKADON liegt in der besonderen Beschaffenheit seines einzigartigen Edelfadens; hierdurch ist das TEKADON ein Meisterstück der TE KA DE.
- 2 Der PREIS:** Trotz der hervorragenden Verstärkereigenschaften kostet das TEKADON nur RM 5.90; diese nie wieder erreichte Preiswürdigkeit für eine solch ausgezeichnete Eingangs-Röhre drängt geradezu zur Anschaffung!
- 3 Der NUTZWERT:** (= Leistung : Preis) macht das TEKADON den teuersten Hochleistungs-Eingangsrohren mindestens ebenbürtig!

DATEN

Heizspannung: 3,5—4 V.
Heizstrom: 0,09 A
Steilheit: 1,4 MA/V.
Durchgriff: 8%

Das **TEKADON**
ist also die
Eingangs-Röhre

**PREIS
RM.590**

FÜR JEDERMANN

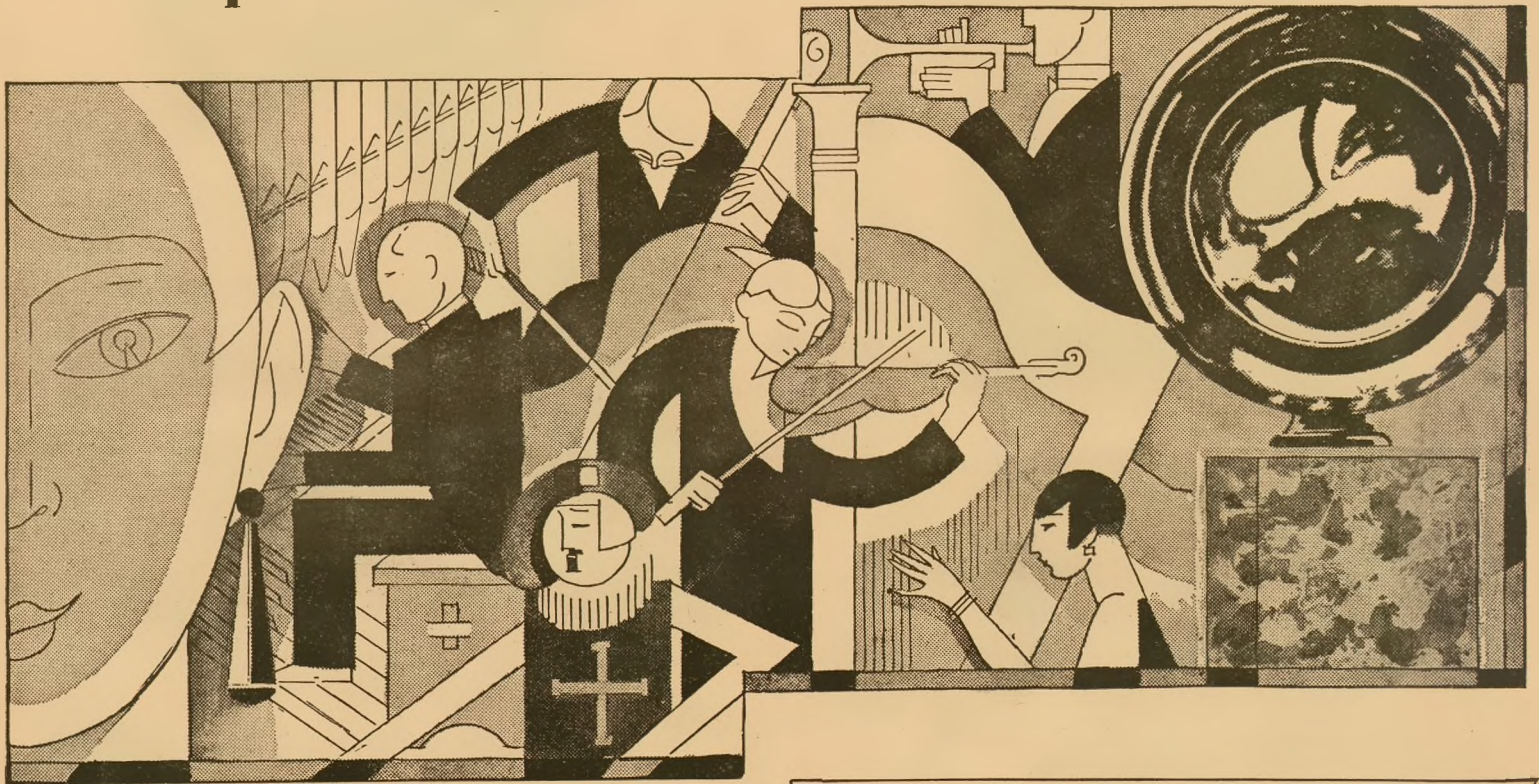
Gen.-Vertr.: Ostdeutscher Rundfunk vorm. Heinr. Colden & Co.
Breslau 13, Höfchenstraße 84

Billigste Ortsempfangs-Anlage
OHNE AKKU!
OHNE ANODE!

LORENZ-RADIO VERTRIEBS-G·M·B·H·BERLIN SW61.

Generalvertretung Breslau: Ernst Stein, Neudorfstr. 2a

Wie man Höchstleistung eines Lautsprechers erzielt



Der Philips-Lautsprecher ist für seine Klangreinheit weltberühmt, aber das Beste gibt er nur, wenn er mit einem vorzüglichen Niederfrequenzverstärker verbunden ist.

Philips baut einen Niederfrequenztransformator, der gleichmäßige Verstärkung aller musikalischen und sprachlichen Frequenzen gibt. Dieser Transformator ist sehr klein und bewirkt hervorragend gute Lautverstärkungen. Er kann in jedes Empfangsgerät eingebaut werden.

Philips-Dauerlader und Anodenspannungsapparat verwandeln Ihre Empfangsanlage in ein Netzanschlußgerät. Der Dauerlader sorgt dafür, daß Ihr Akkumulator stets richtig geladen ist. Der Anodenspannungsapparat ersetzt die Anodenbatterie und liefert dauernd gleichmäßige Spannungen.

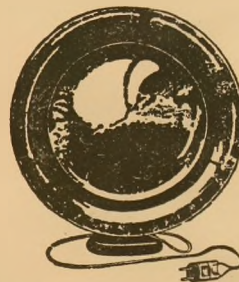
Deutsche Philips G. m. b. H., Berlin W 35
Am Karlsbad 16 / Tel.: Kurfürst 4015-16-17

Geschäftsstellen:

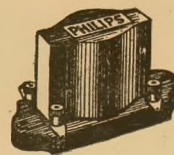
Hamburg, Spaldingstraße 210-212, Elbe 7889
Köln, Breitstraße, Agrippinahaas, Rheinland 7086
Frankfurt a. M., Weserstraße 31, Taunus 1492-93
München, Karlstraße 18, Telephon 53316

Eigene Beamte in allen größeren Städten.

PHILIPS RADIO

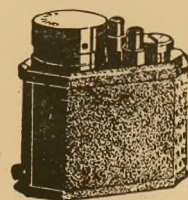


Philips-Lautsprecher
Höchste Empfindlichkeit für alle musikalischen und Sprachfrequenzen, sorgfältig ausbalanziertes Magnet-system in Konusmembrane.

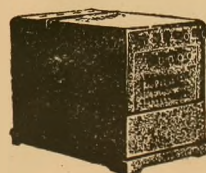


Niederfrequenztransformator

Gleichmäßige Verstärkung aller musikalischen und sprachlichen Frequenzen. Klein im Format.



Philips-Dauerlader mit Anschlußschnüren zum Laden der Heizbatterie. Mit Umschalter zum abwechselnden Einstellen auf Laden und Empfang (kombinierbar mit Anodenspannungsapparat).



Anodenspannungsapparate ersetzen vollständig die Anodenbatterie, liefern den Anodenstrom für jedes Empfangsgerät. Gleichbleibende Anodenspannung. Vollkommen geräuschlos.